



Medizinische Universität Graz

# Entwicklungsplan 2019-2024

## der Medizinischen Universität Graz



# Inhaltsverzeichnis

<b>I. STRATEGISCHE GESAMTZIELE UND POSITIONIERUNG ZU HOCHSCHULPOLITISCHEN SCHWERPUNKTEN .....</b>	<b>5</b>
<b>II. PERSONAL / HUMAN RESOURCES .....</b>	<b>10</b>
II.A PERSONALSTRATEGIE UND -PLANUNG.....	10
II.B PERSONALENTWICKLUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG .....	13
II.C BERUFUNGSVERFAHREN .....	17
<b>III. FORSCHUNG .....</b>	<b>19</b>
<b>IV. LEHRE.....</b>	<b>29</b>
<b>V. GESELLSCHAFTLICHE ZIELSETZUNGEN .....</b>	<b>37</b>
<b>VI. INTERNATIONALITÄT UND MOBILITÄT SOWIE KOOPERATIONEN UND VERNETZUNG .....</b>	<b>45</b>
<b>VI. REAL ESTATE MANAGEMENT.....</b>	<b>53</b>
<b>VII. KLINISCHER BEREICH.....</b>	<b>59</b>
<b>ANHANG.....</b>	<b>63</b>

## Präambel

Gemäß dem gesetzlichen Auftrag im Sinne der §§ 1 – 3 Universitätsgesetz 2002 idgF (UG) sieht sich die Medizinische Universität Graz (Med Uni Graz) dazu berufen „der wissenschaftlichen Forschung und Lehre zu dienen und hierdurch auch verantwortlich zur Lösung der Probleme des Menschen sowie zur gedeihlichen Entwicklung der Gesellschaft beizutragen“. Ebenso geht „die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit der Erarbeitung von Fähigkeiten und Qualifikationen mit dem Ziel einher, zur Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen in einer sich wandelnden humanen und geschlechtergerechten Gesellschaft beizutragen“.

Der Entwicklungsplan der Med Uni Graz 2019 – 2024 umfasst zwei Leistungsvereinbarungsperioden. Hierbei wird für die Leistungsvereinbarungsperiode 2019 – 2021 eine weitestgehend konkrete Planung durchgeführt, während die darauffolgende Periode grundsätzliche Zielsetzungen ohne besondere Detailtiefe beinhaltet.

Der vorliegende Entwicklungsplan berücksichtigt die Vorhaben sowie den Umsetzungsstatus des vorangegangenen Entwicklungsplans und basiert darüber hinausgehend auf den aktuellen sowie den absehbaren Rahmenbedingungen.

Die im Projekt „Strategieupdate 2024“ definierten Zielsetzungen beinhalten klar definierte Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Med Uni Graz. Unter breiter Einbeziehung aller Gruppen von Universitätsangehörigen, des Senats und des Rektorats wurden im Sinne eines umfassenden Entwicklungsprogramms die Hauptzielsetzung (Vision), die zentralen Leitsätze und insgesamt 16 strategischen Ziele, hinterlegt mit 85 konkreten Maßnahmen, erarbeitet. Diese fließen nunmehr in den neuen Entwicklungsplan ein.

Im Rahmen des UG-konformen Prozesses der Genehmigung des/Zustimmung zum Entwicklungsplan der Gremien wurden darüber hinausgehend sowohl Hinweise und Anregungen des Senats aber auch insbesondere des Universitätsrats für die Erarbeitung der Endfassung des Entwicklungsplans berücksichtigt.

## Ausgangslage

Unbeschadet der zu verzeichnenden Fortschritte der Med Uni Graz im Laufe der letzten Jahre in allen drei Kernbereichen – Forschung, Lehre sowie im klinischen Bereich im Rahmen der Patient/innenbetreuung – besteht der Bedarf zur Optimierung.

Im Bereich der Forschung konnten die Publikationsleistungen gesteigert und auch das Gesamtvolumen an Drittmitteln angehoben werden. Insgesamt und insbesondere hinsichtlich der Einwerbung kompetitiver Drittmittel liegt die Med Uni Graz jedoch nach wie vor hinter der Med Uni Wien und Med Uni Innsbruck zurück.

In den letzten Jahren wurden alle Curricula überarbeitet und an die gesetzlichen und gesellschaftlichen Anforderungen angepasst und der wissenschaftlichen Entwicklung Rechnung getragen. Österreichweit besteht derzeit an allen staatlichen Medizinischen Universitäten und der Medizinischen Fakultät Linz das idente Aufnahmeverfahren für die Studien Human- und Zahnmedizin.

In den letzten Jahren wurden an der Med Uni Graz Maßnahmen zur Optimierung der organisatorischen Abwicklung der Studien über deren gesamten *Student-Life-Cycle* hinweggesetzt. Nunmehr besteht die Notwendigkeit sämtliche Studienangebote sowohl inhaltlich als auch organisatorisch weiter zu verbessern. Insbesondere besteht auch im Bereich des

Aufnahmeverfahrens das Erfordernis – in Abstimmung mit dem Bundesministerium und gegebenenfalls mit den anderen Medizinischen Universitäten – einen weiteren Entwicklungsschritt zu setzen.

Für die Aufgabenerfüllung im klinischen Bereich besteht für die Med Uni Graz eine grundsätzlich tragfähige Kooperationsvereinbarung mit dem Steiermärkischen Krankenanstaltenträger (KAGes), insbesondere ist jedoch die Situation hinsichtlich der für Forschung und Lehre erforderlichen zeitlichen Ressourcen im Sinne des § 29 Abs. 5 UG nach wie vor verbesserungsnotwendig. Die interne wie die externe Wahrnehmung der Bedeutung der Med Uni Graz am Landeskrankenhaus-Universitätsklinikum Graz (LKH-Univ. Klinikum) ist nach wie vor nicht zufriedenstellend.

### Zentrale Elemente der Weiterentwicklung der Med Uni Graz innerhalb der nächsten sechs Jahre

Als zentrale Elemente für die Weiterentwicklung der Med Uni Graz werden angesehen:

- Bereich Grundlagen-/translationale Forschung: Durch die Etablierung dreier Research Center (anstatt bisher 12 nicht-klinischer Institute) mit tiefgreifenden strukturellen, organisatorischen sowie inhaltlichen Umgestaltungen werden durch Bündelung der Ressourcen und Schwerpunktsetzungen international kompetitive Forschungsbedingungen sichergestellt. Dies auch auf Basis der exzellenten Infrastruktur im neuen MED CAMPUS (Modul 1 und 2) und in enger Kooperation mit dem klinischen Bereich der Med Uni Graz sowie anderen Universitäten (u.a. BioTechMed-Graz) und Forschungseinrichtungen.
- Bereich Lehre: Weiterentwicklung des Aufnahmeverfahrens mit der Zielsetzung nicht nur die „besten Köpfe“, sondern die „best-geeigneten Köpfe“ für die zukünftige ärztliche Tätigkeit auszuwählen, um sozial kompetente Ärzt/innen für alle Ebenen des Gesundheitssystems heranzubilden.

Sicherstellung eines modernen, zwischen den staatlichen medizinischen Universitäten abgestimmten, forschungsgeleiteten Human- und Zahnmedizinstudiums unter Berücksichtigung internationaler Modelle und Entwicklungen.

- Bereich Personal: Intensivierung der Förderung von Exzellenz bei Professuren und des wissenschaftlichen Nachwuchses mit dem Ziel hochqualifizierte und motivierte Mitarbeiter/innen an die Med Uni Graz zu binden. Der kontinuierlichen Anhebung der Arbeitgeberattraktivität für alle Berufsgruppen und Generationen wird hohe Priorität eingeräumt.

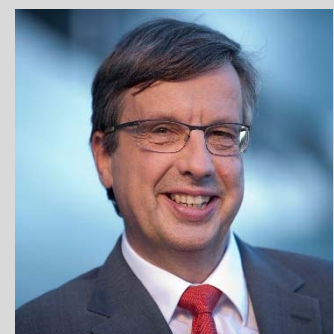
Das übergeordnete Ziel der Weiterentwicklung der Med Uni Graz der nächsten sechs Jahre ist hierbei:

**„Gemeinsam auf dem Weg – Exzellenz im Fokus“**

Graz, im Herbst 2017

Univ. Prof. Dr. Hellmut Samonigg

Rektor der Medizinischen Universität Graz





## I. Strategische Gesamtziele und Positionierung zu hochschulpolitischen Schwerpunkten

Unter Berücksichtigung der Grundzüge des gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplans (gö UEP), der Entwicklungsziele der Sustainable Development Goals (Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung) und aufbauend auf den Umsetzungsstatus des gültigen Entwicklungsplans 2020, wurde das „Strategieupdate 2024“ als Weichenstellung für die zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Med Uni Graz initiiert; dies im Kontext mit der Steirischen Hochschulkonferenz und Partner/innen in der Gesundheitsversorgung und Pflege.

Es war das Ziel des „Strategieupdate 2024“ unter Einbeziehung aller Kernbereiche der Med Uni Graz und mit Beteiligung der unterschiedlichen Mitarbeiter/innengruppen konkrete Zielsetzungen, hinterlegt mit klar definierten Maßnahmen, zu erarbeiten.

Mit Dezember 2016 wurden von Seiten des Rektorats alle Mitarbeiter/innen (rund 2.000) der Med Uni Graz zur Mitwirkung bei einer SWOT (**S**trengths-**W**eaknesses-**O**pportunities-**T**hreats) Analyse im Rahmen einer Onlinebefragung eingeladen. 208 Personen sind der Einladung gefolgt und haben *summa summarum* mehrere tausend Rückmeldungen zu den Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken der Med Uni Graz elektronisch übermittelt.

In der Folge wurden Workshops zur vertieften Erarbeitung dieser SWOT Analyse mit dem Rektoratsteam, dessen leitenden Mitarbeiter/innen und den Mitgliedern des Senats durchgeführt. Mit 20 in besonderem Maße ausgewiesenen Forscher/innen sowie Lehrenden der Med Uni Graz wurden Expert/inneninterviews geführt. Mit knapp 100 weiteren Mitarbeiter/innen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Med Uni Graz fand im Februar 2017 ein eintägiger Strategieworkshop statt, in welchem die bis zu diesem Zeitpunkt vorliegenden umfassenden Rückmeldungen, Kritikpunkte und Anregungen gesichtet und priorisiert wurden. Die Hauptzielrichtungen, hinterlegt mit einem breiten Spektrum an Vorschlägen für Maßnahmen, bildeten das Ergebnis. Schlussendlich wurden in weiteren fünf Arbeitsgruppen zu den Themen Lehre, Forschung, Personal, Patient/innenbetreuung sowie Gesamtuniversität und Organisation, die Hauptzielsetzungen für die Periode bis 2024 definiert und diese mit konkreten Maßnahmen zur Zielerreichung hinterlegt. Für die Umsetzung letzterer wurden Verantwortlichkeiten und Zeitpläne festgelegt. Das Projekt „Strategieupdate 2024“ brachte folgende Ergebnisse:

**Die Vision:** *Gemeinsam auf dem Weg - Exzellenz im Fokus*

**Die Leitsätze:**

- Die Medizinische Universität Graz dient der qualitativ hochwertigen wissenschaftlichen Forschung, Lehre und Patient/innenbetreuung.
- Dabei setzen wir Schwerpunkte, in denen wir besondere Exzellenz anstreben.
- Diese Exzellenz erreichen wir nur gemeinsam durch außerordentlichen Teamgeist, die Bündelung von Kräften und Offenheit für Neues.
- Jede/r leistet engagiert ihren/seinen Beitrag und ist stolz Teil einer Organisation zu sein, in der ein ganzheitlicher Ansatz der Medizin als Grundgedanke der Forschung, der Lehre sowie der Patient/innenbetreuung verfolgt wird. („Bio-Psycho-Soziales Modell“)

Unter dem „Dach“ dieser Vision wurden folgende **16 strategische Zielsetzungen** erarbeitet und festgelegt:

## Ad „Gesamt und Organisation“

### Strategische Ziele:

- **Raum für Open Innovation schaffen und 3rd Mission Aufgaben verstärkt wahrnehmen unter der besonderen Berücksichtigung der Sustainable Development Goals (SDG's)**  
*Ziel ist es, verstärkt Verantwortung für wissenschaftliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen zu übernehmen (3rd mission) und durch die Einführung von neuen Innovationszugängen (Stichwort Open Innovation) Raum für mehr Partizipation und Mitsprache zu schaffen.*
- **Corporate Identity und Branding stärken**  
*Ziel ist es, die Identifikation der Mitarbeiter/innen mit der "Med Uni Graz" zu stärken, d.h. ein starkes Zugehörigkeitsgefühl der Mitarbeiter/innen zu der Organisation zu schaffen. Dazu soll die Sichtbarkeit der Med Uni Graz sowohl nach innen, als nach außen maßgeblich gesteigert werden.*
- **Nachhaltiger Ausbau der Digitalisierung sowie Serviceorientierung der nicht-wissenschaftlichen Organisationseinheiten im Sinne von Lehre und Forschung erhöhen**  
*Ziel ist es, Dienstleistungsprozesse zu optimieren und zu verschlanken, die Service-Orientierung zu erhöhen und diese Leistungen für alle Mitarbeiter/innen und Studierende sichtbarer zu machen.*
- **Interaktion mit dem Krankenanstaltenträger (KAGes) optimieren**  
*Ziel ist es, die Kooperation mit der KAGes nachhaltig zu stärken und zu verbessern, um Commitment für gemeinsame Initiativen und gegenseitige Wertschätzung zu steigern.*
- **Intensivierung der Kooperationen mit Industriepartnern, Förderung von Entrepreneurship und Gründung von spin-offs sowie nachhaltige Finanzierungsquellen sichern**  
*Ziel ist es, bestehende (Forschungs-)Kooperationen und Finanzierungsquellen zu sichern sowie weitere zu erschließen. Mitarbeiter/innen werden animiert und unterstützt, Ausgründungen vorzunehmen.*

## Ad „Lehre“

### Strategische Ziele:

- **Profilierung und Qualität der Lehre erhöhen**  
*Ziel ist es, die forschungsgeleitete Lehre als zentrale Säule der Med Uni Graz neben Forschung und Patient/innenbetreuung zu profilieren und Exzellenz in diesem Bereich entsprechend wertzuschätzen und zu fördern.*  
*Ziel ist es, die bestehenden Kooperationen mit anderen Universitäten weiter zu stärken und die Harmonisierung der Lehre in Hinblick auf Durchlässigkeit der angebotenen Studien zu erhöhen.*
- **Junge Talente erkennen, fördern und für die Med Uni Graz gewinnen**  
*Ziel ist es, Top-Studierende / Absolvent/innen frühzeitig zu erkennen und langfristig an die Med Uni Graz zu binden.*

## Ad „Forschung“

### Strategische Ziele:

- **Schwerpunkte der Forschung weiterentwickeln und fördern**  
*Ziel ist die Definition und Auswahl von Schwerpunkten sowie thematische Fokussierung - um im Sinne der Vision mit gebündelten Ressourcen Exzellenz in definierten Themengebieten zu erreichen.*
- **Hochqualitative, klinisch relevante Forschung durch Multidisziplinarität ausbauen**  
*Ziel ist einerseits den Fokus der Forschung auf klinisch relevante Themen zu legen und andererseits die interdisziplinären Potentiale zwischen klinisch tätigen Forscher/innen und Grundlagenforscher/innen zu heben.*
- **Forschungssupport und Forschungsinfrastruktur stärken**  
*Um Spitzenleistungen in der Forschung zu erzielen, ist eine adäquate Infrastruktur sowie ein hochqualitativer Forschungssupport unerlässlich.*
- **Internationale, nationale und regionale Forschungsk Kooperationen ausbauen und Mobilität steigern**  
*Durch Vernetzung mit anderen Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der Industrie werden komplexe Forschungsfragen bearbeitet und Ressourcen gemeinsam genutzt.*

## Ad „Patient/innenbetreuung“

### Strategische Ziele:

- **Mehrwert der universitären Medizin hervorheben**  
*Ziel ist es, vorrangig in der breiten Öffentlichkeit und Politik aber auch intern verstärkt auf die Spitzenleistungen der durch die Mitarbeiter/innen der Med Uni Graz betriebenen Medizin aufmerksam zu machen und die Med Uni Graz in ihrer Rolle am Landeskrankenhaus-Universitätsklinikum (LKH-Univ. Klinikum) zu positionieren.*
- **Forschungoutput im Rahmen der Patient/innenbetreuung steigern**  
*Ziel ist es, den klinischen Zugang zu Patient/innen stärker für die Forschung zu nutzen, von der Diagnose zu Therapie, um möglichst vielen Patient/innen Zugang zu den jeweils modernsten medizinischen Methoden zu eröffnen (Biobank, klinische Informationen, Studienpatient/innen).*

## Ad „Personal“

### Strategische Ziele:

- **Strategische Personalplanung/-entwicklung ausbauen**  
*Ziel ist es, den Auf- und Ausbau einer strategischen Personalplanung voranzutreiben, aufbauend auf ein übergeordnetes Personalbedarfskonzept, dh. die klare Festlegung, welche Qualifikationen in welchem Umfang an welchem Ort und Zeitpunkt benötigt werden. Diese Anforderungen gilt es nicht nur zu definieren, sondern deren Realisierung auch finanziell sicherzustellen und bestmöglich durch z.B. Karriereplanung und Nachwuchsförderung zu unterstützen.*

## ■ Arbeitgeberattraktivität erhöhen

Ziel ist es, die Med Uni Graz als attraktive Arbeitgeberin für die unterschiedlichen Berufsgruppen über alle Karrierephasen noch besser als bisher zu positionieren, um Top-Mitarbeiter/innen zu gewinnen sowie bestehende hochqualifizierte und motivierte Mitarbeiter/innen langfristig an die Organisation binden zu können.

## ■ Führungskultur weiterentwickeln

Ziel ist es, die Führungskompetenz der leitenden Mitarbeiter/innen zu stärken, um die Vision "Gemeinsam auf dem Weg - Exzellenz im Fokus" bestmöglich zu unterstützen.

Diese 16 strategischen Zielsetzungen sind mittels einer Balanced Score Card (BSC) mit insgesamt 85 Maßnahmen (inkl. Verantwortlichkeiten, Umsetzungsdatum, Kennzahlen und Zielwerten) hinterlegt. Zukünftig werden die Ziele sowie die Maßnahmen die Basis für die Zielvereinbarungen mit den wissenschaftlichen Organisationseinheiten (OE) darstellen.

Die Med Uni Graz wird ihre Qualitätsstrategie in Zusammenhang mit der 2017 neu ausgearbeiteten Gesamtstrategie der Med Uni Graz weiterentwickeln. Das Qualitätsmanagementsystem wird eine flächendeckende, tiefgreifende Umsetzung sämtlicher Qualitätsverbesserungsbestrebungen der Universität gewährleisten.

Bezugnehmend auf die Systemziele des gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplans wurden diese wie folgt im „Strategieupdate 2024“ berücksichtigt und im Entwicklungsplan der Med Uni Graz abgebildet:

### Gesamtösterreichische Systemziele

*Weiterentwicklung und Stärkung des Hochschulsystems*

### Ziele der Med Uni Graz lt. Entwicklungsplan

Die für die Med Uni Graz vorliegende strategische Entwicklung ist ein Beitrag zur Weiterentwicklung und Stärkung des Hochschulsystems über den Universitätsstandort Graz hinausgehend (siehe Kapitel „**I. Strategische Gesamtziele und Positionierung zu hochschulpolitischen Schwerpunkten**“).

*Stärkung der Grundlagenforschung*

Die bereits gesetzten Schritte hinsichtlich Zentrumsbildung und Etablierung von „Research Centers“ im nicht-klinischen Bereich stellen eine grundlegende Weichenstellung in Richtung Stärkung der Grundlagenforschung dar. Die Maßnahmen hierzu werden im Kapitel „**III. Forschung**“ näher beschrieben.

*Verbesserung der Qualität der universitären Lehre*

Die im Strategieprojekt definierten Ziele und die dahinter liegenden Maßnahmen im Kapitel „**IV. Lehre**“ sichern die Qualitätsverbesserung der Lehre in den nächsten Jahren.

*Verbesserung relevanter Leistungskennzahlen des Lehrbetriebs*

Die im Kapitel „**IV. Lehre**“ definierten Ziele und Maßnahmen zielen auf eine Verbesserung relevanter Leistungskennzahlen des Lehrbetriebs ab.



*Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses*

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein wichtiges Element der strategischen Zielsetzung „Strategische Personalplanung/-entwicklung ausbauen“ und wird im Kapitel „**II. Personal**“ konkret beschrieben.

*Ausbau des Wissens- und Innovationstransfers und der Standortvorteile*

Der Ausbau des Wissens- und Innovationstransfers sowie *Smart Specialization Strategy* der Universitäten am Standort werden im Kapitel „**V. Gesellschaftliche Zielsetzungen**“ dargestellt.

*Nachhaltige Erhöhung der Internationalisierung des österreichischen Hochschulsystems und der Mobilität*

Die in Kapitel „**VI. Internationalisierung**“ angeführten Ziele und Maßnahmen fokussieren auf die Erhöhung der internationalen Mobilität. Kapitel „**III. Lehre**“ zielt u.a. auf die Erhöhung von innerösterreichischer Mobilität sowie der Förderung von Auslandsaufenthalten ab.

*Förderung eines Kulturwandels zugunsten von sozialer Inklusion, Geschlechtergerechtigkeit und Diversität an der Universität*

Auf die strategischen Zielsetzungen der Med Uni Graz hinsichtlich Geschlechtergerechtigkeit und Diversität wird im Kapitel „**V. Gesellschaftliche Zielsetzungen**“ Bezug genommen.



## II. Personal / Human Resources

### II.a Personalstrategie und -planung

Die Qualität (und Quantität) der Mitarbeiter/innen sind die entscheidenden Voraussetzungen für das Erbringen von exzellenten Leistungen. Eine stringente, an der Gesamtstrategie ausgerichtete Personalplanung, ein professioneller Rekrutierungs- und Onboardingprozess sowie die kontinuierliche Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeberin sind die entscheidenden Hebel, um das zu erreichen.

#### Hauptziel 1

Personalplanung und Rekrutierung neuer Mitarbeiter/innen fokussiert auf die strategischen Schwerpunktsetzungen in Forschung, Lehre und Universitätsmedizin

#### Ausgangslage und Potenziale

Im Hinblick auf die anstehenden Pensionierungen von Mitarbeiter/innen der Med Uni Graz in Klinik und Nicht-Klinik in den kommenden fünf bis zehn Jahren werden strategische Personalplanung und professionelle, zielgerichtete Rekrutierung eine zentrale Rolle für den Erfolg der Med Uni Graz einnehmen.

Zielsetzung ist, den Auf- und Ausbau einer strategischen Personalplanung voranzutreiben, aufbauend auf ein übergeordnetes abgestimmtes Personalbedarfskonzept, d.h. die klare Festlegung, welche Qualifikationen in welchem Umfang an welchem Ort und Zeitpunkt benötigt werden.

Diese Anforderungen gilt es nicht nur zu definieren, sondern deren Realisierung auch finanziell sicherzustellen und bestmöglich durch z.B. Karriereplanung und Nachwuchsförderung zu unterstützen.

#### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Gezielte, vorausschauende abgestimmte Personalplanung und -rekrutierung im wissenschaftlichen Bereich mit Fokus auf die Forschungsschwerpunkte und Lehrerfordernisse der Med Uni Graz. (LV 2019-2021)
  - Im nicht-klinischen Bereich übernehmen in den neu geschaffenen Forschungszentren Strategiekomitees in Abstimmung mit dem Rektorat die Aufgabe, die Personalplanung und -rekrutierung auf die thematische Profilbildung auszurichten.
  - Im klinisch-ärztlichen Bereich wird die Personalplanung zudem in enger Abstimmung mit den Organisationseinheits- bzw. Abteilungsleiter/innen und der KAGes unter besonderer Bedachtnahme auf einen allfälligen Ärzte/Ärztinnenmangel in einzelnen Fächern ausgebaut. Eine angestrebte Harmonisierung der Dienstrechte zumindest für

alle Fachärzt/innen in Ausbildung erfolgt mit dem Ziel, eine, dem jeweiligen Profil der Auszubildenden entsprechende, weitere berufliche Entwicklung zu unterstützen und insbesondere forschungs- und lehraffine Persönlichkeiten heranzubilden und für die universitäre Laufbahn zu gewinnen. Als möglicher Lösungsansatz bietet sich die Errichtung einer gemeinsamen Trägergesellschaft für die in Ausbildung stehenden Ärzt/innen an.

- Gezielte, vorausschauende Personalplanung und -rekrutierung des allgemeinen Universitätspersonals der Med Uni Graz. (LV 2019-2021)
- Im Rahmen der verstärkt umgesetzten forschungsgeleiteten Lehre werden Studierenden schon während des Studiums die Grundzüge wissenschaftlichen Arbeitens und Denkens vermittelt. Dadurch wird möglichst früh das individuelle Interesse und Potenzial an universitärer Tätigkeit thematisiert bzw. herangebildet. (LV 2019-2021)
- Der gesamte Rekrutierungsprozess sowie das Bewerber/innenmanagement erfolgen mittels elektronischem Tool, wodurch der Prozess effizient und zeitökonomisch abgewickelt wird und umfassende Auswertungsmöglichkeiten zur Zielsteuerung zur Verfügung stehen. (LV 2019-2021) Der gezielte Einsatz Sozialer Medien zur Etablierung eines positiven Employer Brandings und die Implementierung als Rekrutierungstool wird umgesetzt.
- Die internationale Plattform EURAXESS wird für alle wissenschaftlichen Ausschreibungen genutzt, um vermehrt potenzielle internationale Bewerber/innen zu erreichen. (LV 2019-2021)
- Gezielte Rekrutierung von European Research Council (ERC) Start (und Consolidator) Grantees, deren Forschungsthema die Profilgebung, insbesondere an den Research Centers des vorklinischen Bereiches optimal unterstützt. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Im klinischen Bereich sind die Personal- und Nachfolgeplanung beider Träger/innen aufeinander abgestimmt. (LV 2019-2021)
- Ein Personalcontrollingsystem, dessen Augenmerk auf strategisch relevanten Steuerungskennzahlen liegt, wurde Anfang 2017 etabliert; durch die strukturierte Verfolgung der Daten werden konkrete Handlungsfelder ersichtlich und diese gezielt behandelt. (LV 2019-2021)
- Ein Erweiterungsstudium zum Medizinstudium wird implementiert, in welchem vertiefte Kenntnisse für zukünftige Forscher/innen und Lehrende vermittelt werden. Möglichst viele Medizinstudierende können dafür gewonnen werden, noch vor der Fachärzt/innenausbildung ein PhD Studium/wissenschaftliches Doktorat zu absolvieren. (LV 2019-2021)

## Hauptziel 2

### Attraktivität als Arbeitgeberin ausbauen

#### Ausgangslage und Potenziale

Im ständigen Wettbewerb um die „besten Köpfe“ ist die Med Uni Graz mehr denn je gefordert, ein attraktives Arbeitsumfeld in allen Bereichen anzubieten und die Vorteile der universitären Arbeitgeberin klar darzustellen. Im Wissenschaftsbereich gilt es, die Med Uni Graz als international ausgewiesenen und gut ausgestatteten Standort für thematische Stärkefelder zu positionieren, um verstärkt exzellente, internationale Forscher/innen zu gewinnen. Im klinisch-ärztlichen Bereich ist es für die Med Uni Graz eine ständige Herausforderung, neben der KAGes, als Arbeitgeberin zu reüssieren. Grund dafür ist insbesondere die von den Mitarbeiter/innen bislang teils gefühlte höhere Attraktivität von KAGes Stellen in Bezug auf Gehalt, unbefristete Arbeitsverträge und geringerem Leistungsdruck.

Zielsetzung ist, die Med Uni Graz als attraktive Arbeitgeberin für die unterschiedlichen Berufsgruppen über alle Karriere- und Lebensphasen noch besser als bisher zu positionieren, um Top-Mitarbeiter/innen zu gewinnen sowie bestehende qualitativ hochwertige und motivierte Mitarbeiter/innen langfristig an die Organisation binden zu können.

#### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

Einer der wesentlichsten Vorteile einer universitären Karriere ist es, intellektuelle Freiräume zur Verfügung zu haben, die für Lehr- und Forschungstätigkeiten genutzt werden können. Im klinischen Bereich hat die Umsetzung der gesetzlich vorgesehenen Forschungszeiten für universitäre Fachärzt/innen, unter Zugrundelegung unterschiedlicher Modelle, oberste Priorität.

- Bedarfs- und leistungsorientierte Gestaltung der räumlichen, apparativen und personellen Infrastruktur und Erlangung einer international sichtbaren wissenschaftlichen kritischen Masse durch Fokussierung auf thematische Stärkebereiche werden umgesetzt (siehe auch Kapitel Forschung und Real Estate). Die nachhaltige Sicherstellung der Zeitressourcen für Forschung, Lehre und weitere universitäre Aufgaben im klinischen Bereich erfordert besondere Anstrengungen. (LV 2019-2021)
- Angebote für Mitarbeiter/innen wie gesunde, kostengünstige Verpflegungsmöglichkeiten, ein umfassendes Mobilitätskonzept, weitreichende Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie wie Teilzeitmöglichkeiten, Inanspruchnahme von Eltern- bzw. Väterkarenz, Kinderbetreuung vor Ort, Unterstützung bei familiären Betreuungsverpflichtungen, Dual Career Angebote sowie ein kostenloses Weiterbildungsangebot werden kontinuierlich ausgebaut, um optimale Rahmenbedingungen für die Mitarbeiter/innen zu schaffen. Aktivitäten im Rahmen des bereits etablierten Betrieblichen Gesundheitsmanagements werden weiter ausgebaut. (LV 2019-2021)
- Eine gut nachvollziehbare, transparente Information und Kommunikation über die Gehaltsschemata soll die Zufriedenheit der Mitarbeiter/innen erhöhen. Durch die unterschiedliche Zusammensetzung und Entwicklung des Gesamtentgelts bei den beiden Arbeitgeberinnen Med Uni Graz und KAGes besteht immer noch die Wahrnehmung, dass

die Verdienstmöglichkeiten für Ärzt/innen in einem Dienstverhältnis zur KAGes grundsätzlich deutlich besser sind. (LV 2019-2021)

- Ein von Mitarbeiter/innen stark wahrgenommener Nachteil von universitären Ausbildungsstellen ist die Befristung der Ausbildungsverhältnisse, wohingegen Ausbildungsstellen der KAGes grundsätzlich in eine unbefristete Fixanstellung münden. Es wird daher intensiv daran gearbeitet, die Ausbildung von Ärzt/innen am LKH-Univ. Klinikum Graz so weit wie möglich zu vereinheitlichen, und zwar im besten Fall die Ausbildung für alle Ärzt/innen durch einen gemeinsamen Rechtsträger zu ermöglichen.
- Projektfinanzierte Mitarbeiter/innen erhalten in der Regel mehrmals befristete Verträge. Dies ist jedoch nur für einen gesetzlich geregelten Maximalzeitraum möglich. Naturgemäß empfinden Mitarbeiter/innen diese Situation als belastend und die nachhaltige Bindung hochspezialisierter Expertise wird erschwert. Hier sollen Möglichkeiten für gezielte Verstetigungen von Anstellungsverhältnissen geschaffen werden. Diese Maßnahme korreliert explizit mit den Handlungsempfehlungen zu Systemziel 5 des gö UEP. Zur Finanzierung derart verstetigter Projektstellen in der Übergangsphase von Projekten bedarf es zusätzlicher Mittel aus dem Globalbudget. (LV 2019-2021)
- Um die Attraktivität als Arbeitgeberin auch für potenzielle Mitarbeiter/innen mit langjähriger Berufserfahrung zu erhöhen, wäre es wünschenswert, erworbene fachspezifische Vordienstzeiten in höherem Ausmaß als bisher berücksichtigen zu können – dies erfordert zusätzliche hierfür gewidmete Budgetmittel. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Die Möglichkeiten und Chancen, die sich aus der zunehmenden Digitalisierung der Arbeitswelt ergeben, werden optimal zum Wohle der Mitarbeiter/innen genutzt. Die Med Uni Graz betreibt in den nächsten Jahren verstärkt die Weiterentwicklung der digitalen Infrastruktur und Tools (E-Workflows etc.) um hiermit die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter/innen weiter zu verbessern sowie die Wettbewerbsfähigkeit der Med Uni Graz zu erhöhen. Einschlägige Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen werden als begleitende Maßnahme implementiert.
- Der Wettbewerb um die „besten Köpfe“ wird sich zukünftig weiter intensivieren (geburtenschwache Jahrgänge, Generation Y), wodurch diesem Ziel langfristig hohe Aufmerksamkeit und Ressourcen zugeordnet werden müssen.

## II.b Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

Nie zuvor waren gleichzeitig so viele Generationen mit so unterschiedlichen Anforderungen und Wertehaltungen im Arbeitsprozess aktiv wie aktuell. Insbesondere für die heute in das Berufsleben einsteigende Generation sind attraktive Entwicklungsperspektiven und ein förderliches Arbeitsumfeld die wesentlichsten Parameter. Entsprechend fokussieren die Personalentwicklungsvorhaben der kommenden Jahre auf gezielte Förderungs- und Entwicklungsmodelle für Nachwuchswissenschaftler/innen und die kontinuierliche weitere Professionalisierung der Führungsarbeit.

## Ausgangslage und Potenziale

Die Med Uni Graz hat bereits Maßnahmen zur Förderung des Forschungsnachwuchses etabliert. Diese umfassen strukturierte Doktoratsprogramme, ein innovatives Laufbahnmodell, mobilitätsfördernde Maßnahmen und ein umfassendes Spektrum an Personalentwicklungsmaßnahmen (z.B. interne Weiterbildung, Coaching- und Mentoring-Angebote, Freistellungen, Mobilitätsförderung). Ein Post-Doc-Programm konnte aus Ressourcengründen jedoch noch nicht nachhaltig etabliert werden. Sowohl die Doktoratsprogramme als auch das Karrieremodell sind sehr attraktiv gestaltet und wurden gut angenommen. In den vergangenen Jahren ist es gelungen, das Instrument Mitarbeiter/innengespräche als Bestandteil der Führungsaufgaben zu verankern. Die flächendeckende Implementierung schreitet voran.

Unter Bedachtnahme auf Systemziel 5 des gö UEP werden für die Leistungsperiode folgende Ziele definiert:

## Hauptziel 1

### Entwicklung von abgestimmten Karrieremodellen NEU

## Ausgangslage und Potenziale

Durch die UG Novelle 2015 besteht die Notwendigkeit, das bestehende Laufbahnmodell der Med Uni Graz neu zu gestalten. Laufbahnstellen gem. § 99 Abs. 5 UG sind international kompetitiv auszuschreiben; durch gezielte Ausschreibungen dieser höchst kompetitiv vergebenen Laufbahnstellen werden damit strategische Stärkefelder auf- und ausgebaut. Das bisherige Laufbahnmodell zur Erreichung der assoziierten Professur durch interne Calls, welches eine dauerhafte Karriereperspektive für Mitarbeiter/innen dargestellt hat, kann nicht mehr fortgesetzt werden. Um junge, hoch engagierte Mitarbeiter/innen längerfristig an die Med Uni Graz zu binden, bedarf es weiterhin mittel- bis langfristiger Entwicklungsperspektiven.

Für die Entwicklungsperspektiven des allgemeinen Universitätspersonals besteht eine Betriebsvereinbarung „Expert/innenstatus“. Diese wird in enger Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat umgesetzt und eröffnet Mitarbeiter/innen die Möglichkeit, aufgrund herausragender Leistungen ihre individuelle Gehaltsentwicklung zu beschleunigen.

## Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Die strategischen Stärkefelder der Med Uni Graz werden durch hochkompetitive, qualitätsgesicherte, internationale Calls für fachlich gewidmete Laufbahnstellen gem. § 99 Abs. 5 UG gezielt ausgebaut. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Ein internes Karrieremodell sowohl für wissenschaftlich-ärztliche wie auch für wissenschaftlich nicht-ärztlich tätige Mitarbeiter/innen im klinischen und im nicht-klinischen Bereich der Med Uni Graz wird etabliert. Für die Mitarbeiter/innen sind die Möglichkeiten und Voraussetzungen einer unbefristeten Anstellung bzw. einer Karriere an der Med Uni Graz transparent nachvollziehbar. Die Profile der einzelnen Entwicklungsstufen sind klar definiert und mit attraktiven Funktionsbezeichnungen dargestellt. (LV 2019-2021)

- Die unterschiedlichen Entwicklungspfade sind so ausgestaltet, dass neben Parametern für Forschungsleistungen wie Publikationen und Forschungsförderungsmitteln, Engagement in der Lehre und Lehrforschung, sowie ggf. klinische Leistungen relevante Kriterien für eine inneruniversitäre Entwicklung sind. Das Evaluierungssystem wird so weiterentwickelt, dass sowohl Einzel- als auch Gruppenleistungen sichtbar gemacht und anerkannt werden, um ausgewogen sowohl der Einzel-Performance im Sinne von individueller Karriere, als auch der kollektiven Performance im Sinne der Förderung des Kooperationsgedankens Rechnung zu tragen. (LV 2019-2021)
- Um internationale Karrierephasen als Teil der Entwicklung zu ermöglichen, bedarf es geeigneter Mobilitätsprogramme, die neben struktureller auch finanzielle Unterstützung vorsehen. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Für das allgemeine Universitätspersonal wurde eine interne Jobbörse eingerichtet, die kontinuierlich weiter ausgebaut wird, wodurch Mitarbeiter/innen verbesserte Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Med Uni Graz geboten werden. (LV 2019-2021)
- Nicht-monetäre Incentives für Leistungsträger/innen werden ausgebaut und etabliert. (LV 2019-2021)

Die Umsetzung attraktiver Karrieremodelle, begleitet von entsprechenden Unterstützungsprogrammen, ist abhängig von einer zusätzlichen Finanzierungsmöglichkeit aus dem Globalbudget.

## Hauptziel 2

Gezielte Förderung junger Wissenschaftler/innen flankieren die Karrieremodelle

### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Um potenzielle Nachwuchsforscher/innen bereits früh identifizieren zu können und so einen internen Pool an vielversprechenden jungen Forscher/innen zu entwickeln, soll bereits im Grundstudium das Interesse an der Forschung entwickelt und gefördert werden. Dazu ist es erforderlich, im Curriculum Humanmedizin weiteren Raum für das Thema Forschung zu schaffen.
- Vielversprechende Nachwuchswissenschaftler/innen sollen nicht nur unter den Studierenden, sondern generell universitätsintern und -extern identifiziert, ggf. rekrutiert und systematisch unterstützt werden (z.B. durch unterstützendes Personal, Zeitressourcen, stabile Rahmenbedingungen für langfristige Karrieren, etc.). (LV 2019-2021)
- Ein Kontingent an Stellen für die flexiblere Besetzung von besonders vielversprechenden Nachwuchswissenschaftler/innen – abhängig von zusätzlichen Finanzierungsmöglichkeiten aus dem Globalbudget - soll eingerichtet werden. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)

- Inhaltliche Gestaltung und fixe Integration des wissenschaftlichen Moduls in die Fachausbildung gemäß Ärzt/innenausbildungsordnung (ÄAO) 2015. (LV 2019-2021)
- Schaffung von PhD/Doktorand/innen-Stellen und eines Anreizsystems zur Absolvierung eines PhDs/wissenschaftlichen Doktorates durch Mediziner/innen vor Antritt der Fachärzt/innenausbildung. (zusätzlicher Ressourcenbedarf)

### Hauptziel 3

Führungskräfte werden in ihrer Führungsverantwortung aktiv unterstützt

#### Ausgangslage und Potenziale

Die Aufgaben von Klinik-, Instituts- und Abteilungsleiter/innen an der Med Uni Graz sind komplex. Zusätzlich zu klassischen Führungsaufgaben ist hohe persönliche Fachexpertise aufrecht zu erhalten, die Führung verschiedener Mitarbeiter/innengruppen von teilweise unterschiedlichen Arbeitgeberinnen erforderlich, sowie dem Aufgabenspektrum Forschung, Lehre, ggf. Patient/innenbetreuung Rechnung zu tragen. Im Berufungsverfahren sind die fachliche Kompetenz und das wissenschaftliche Profil vorrangig, nachweisbare Führungskompetenzen haben vergleichsweise wenig Einfluss auf die Berufung. Nach der Berufung, im Führungsalltag, wird seitens der Med Uni Graz bisher noch nicht ausreichend gezielte Unterstützung angeboten.

Zielsetzung ist, die Führungskompetenz der leitenden Mitarbeiter/innen zu stärken, um die Vision "Gemeinsam auf dem Weg - Exzellenz im Fokus" bestmöglich zu unterstützen.

#### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Es werden vom Rektorat eine Führungsvision und -prinzipien erarbeitet. (LV 2019-2021)
- Die vom Rektorat in den Grundzügen definierte und mit der KAGes abgestimmte Führungsvision und die daraus abgeleiteten Führungsgrundprinzipien dienen als Referenz und Handlungsrahmen für die Führungskräfte. (LV 2019-2021)
- Um die Führungskultur an der Med Uni Graz weiter zu entwickeln, werden mit Gruppen von Führungskräften konkrete Herausforderungen identifiziert, bearbeitet und gemeinsame Lösungsansätze abgeleitet. (LV 2019-2021)
- Gezielte Entwicklungs- und Weiterbildungsangebote stehen Führungskräften zur Verfügung und werden im ständigen Dialog mit diesen an den aktuellen Bedarf angepasst. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Führungskräfte tauschen sich in Formaten wie kollegialer Beratung über Führung an der Med Uni Graz aus und entwickeln darüber die Führungskultur laufend weiter. (LV 2019-2021)



## Hauptziel 4

Das Aus- und Weiterbildungsangebot unterstützt die Kompetenzentwicklung der Mitarbeiter/innen hinsichtlich der Ziele der Med Uni Graz

### Ausgangslage und Potenziale

Die Med Uni Graz stellt für Mitarbeiter/innen kostenfrei ein breites Aus- und Weiterbildungsangebot zur Verfügung; die Angebote reichen von klassischen Schulungen für den administrativen Bereich über wissenschaftlich bzw. didaktisch fokussierte Themen bis hin zu speziellen, längerfristigen Programmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Insgesamt ist das bestehende Portfolio qualitativ hochwertig und wird gut angenommen. Eine Weiterentwicklung muss dennoch laufend stattfinden.

### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Optimierung des Weiterbildungsangebots vor allem für junge wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (siehe Unterpunkt Nachwuchsförderung). Das Angebot wird verstärkt an die zielgruppengerechten Bedürfnisse der Mitarbeiter/innen insbesondere im Hinblick auf Karriereentwicklung und spezieller Fähigkeiten in Forschung und Lehre ausgerichtet. Hierfür wird ein strukturiertes Ausbildungskonzept erarbeitet und schrittweise etabliert. (LV 2019-2021)

## II.c Berufungsverfahren

### Hauptziel 1

Optimierung des Ablaufs und Steigerung der inhaltlichen Qualität von Berufungsverfahren trägt zur Erhöhung der Chancen internationale bestausgewiesene Forscher/innenpersönlichkeiten zu gewinnen bei

### Ausgangslage und Potenziale

Berufungsverfahren nach § 98 und § 99 Abs. 1 UG werden auf Basis der Berufsrichtlinien der Med Uni Graz im Rahmen eines Berufsmanagements durchgeführt. Zentrales Element der Weiterentwicklung der Universität ist es, Berufungsverfahren nicht nur qualitätsgeleitet und transparent, sondern auch zügig abzuwickeln, um verstärkt herausragende Wissenschaftler/innen für die Med Uni Graz zu gewinnen.

Die Qualität des Ergebnisses von Berufungsverfahren spiegelt den Grad an Professionalität in der Abwicklung und inhaltlichen Gestaltung aller seiner Teilaspekte wider und muss kontinuierlich evaluiert und verbessert werden.

Tätigkeitsbezogene, hochqualitative Auslandsaufenthalte stellen ein wichtiges Kriterium für die Auswahl dar. Leistungsindikatoren müssen im Sinne der Chancengleichheit z.B. bzgl. Karrieredauer und -verlauf oder der Vereinbarkeit von Familie und Beruf jeweils individuell bewertet werden.

## Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Die universitären Richtlinien sowie das interne Bewertungsverfahren und das elektronische Bewerbungsportal im Sinne der Qualitätsentwicklung und Transparenz werden kontinuierlich evaluiert und inhaltlich bei Bedarf angepasst. (LV 2019-2021)
- Durch aktives Headhunting im Sinne des § 98 Abs. 2 Satz 2 UG wird durch ein Search Committee die gezielte Kandidat/innensuche im Rahmen von Berufungen forciert und als ergänzende Rekrutierungsmaßnahme zur laufenden Ausschreibung betrieben. Insbesondere werden Anstrengungen gesetzt, Kandidatinnen zur Bewerbung zu motivieren. (LV 2019-2021)
- Jede Professur wird über die Plattform EURAXESS ausgeschrieben. (LV 2019-2021)
- Im Zuge des Auswahlverfahrens sollen nicht-linearen Karriereentwicklungen z.B. durch Kinderbetreuungszeiten in der vergleichenden Beurteilung Rechnung getragen werden. Hilfestellungen und begleitende Maßnahmen zur Vereinbarkeit einer Professur mit Betreuungspflichten werden speziell angeboten. (LV 2019-2021)



## III. Forschung

Zur Bewältigung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen im Bereich der Medizin und Life Science gilt es einerseits hochqualitatives Grundlagenwissen zu generieren, sowie andererseits durch translationale Forschung den Fortschritt abzusichern. Die Forschung in den beiden Bereichen steht im hochkompetitiven, internationalen Wettbewerb um begrenzte Ressourcen. Die Bündelung von Kräften ist ebenso Voraussetzung für erfolgreiche Forschung, wie die optimale Unterstützung durch Services und Infrastrukturen und eine positive, offene aber gleichzeitig kritische Forschungskultur.

### Vision 1

Ein kooperationsförderndes Schwerpunktsystem stärkt bestehende und schafft neue Exzellenzbereiche

### Ausgangslage und Potenziale

Das Profil der Med Uni Graz basierte bis ins Jahr 2017 auf vier etablierten Forschungsfeldern (Molekulare Grundlagen Lipid-assoziiierter Erkrankungen, Krebsforschung, Neurowissenschaften, Kardiovaskuläre Erkrankungen) und einem Generalthema (Nachhaltige Gesundheitsforschung). Zusätzlich sind sogenannte „Forschungseinheiten“ etabliert, die sich der Bearbeitung spezieller Themen widmen. Diese Strukturen haben zur internen Vernetzung und zur Sichtbarkeit von Forschungsaktivitäten beigetragen. Das Instrumentarium zur Profilbildung wurde im Jahr 2017 in ein umfassendes Schwerpunktsystem integriert, das eine systematische und transparente Steuerung und Unterstützung von bestehenden und potenziellen Stärkefeldern ermöglicht.

Zielsetzung ist die Definition und Auswahl von Schwerpunkten sowie thematische Fokussierung - um im Sinne der Vision mit gebündelten Ressourcen Exzellenz in definierten Themengebieten zu erreichen. Längerfristig sollen Stärkefelder vermehrt auch in Bereichen auf- und ausgebaut werden, die nicht kongruent mit klassischen medizinischen (organbasierten) Disziplinen sind, sondern ihr Potenzial in translationalen, interdisziplinären und auch methodischen Aspekten (*enabling potential*) entfalten. Dies eröffnet neuartige Zugänge insbesondere unter Einsatz von *open innovation in research* Ansätzen und der Entwicklung bzw. Anwendung neuer digitaler Werkzeuge.

### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Das bewährte Konzept der „Forschungsfelder“ und des „Generalthemas“ bleibt als solide Basis für die Profilbildung im Schwerpunktsystem erhalten. Darauf aufbauend werden fokussierte, translationale Schwerpunkte geschaffen, die strengen Kriterien und Evaluierungen unterliegen und besondere Priorisierung durch die Med Uni Graz erfahren. Werden die Kriterien nicht mehr hinreichend erfüllt, läuft der Status des Schwerpunktes für das entsprechende Thema aus. (LV 2019-2021)

- Die Forschungsfelder „Krebsforschung“, „Neurowissenschaften“ sowie das Generalthema „Nachhaltige Gesundheitsforschung“ werden fortgeführt. Die Forschungsfelder „Kardiovaskuläre Forschung“ und „Molekulare Grundlagen lipid-assoziiierter Erkrankungen“ werden zu einem gemeinsamen Forschungsfeld „Stoffwechsel, Herz- und Gefäßforschung“ gebündelt. (LV 2019-2021)
- Herausragend erfolgreiche Forschungsaktivitäten innerhalb der Forschungsfelder bzw. des Generalthemas sind „Kandidaten“ für translationale Schwerpunkte. Ein potenzieller Schwerpunkt ist das geplante „Comprehensive Center for Lung Vascular Research“, weitere werden entwickelt. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Ein neu zu schaffendes hochkarätig besetztes externes Advisory Board unterstützt die Med Uni Graz bei der Prioritätensetzung und Evaluierung im Rahmen des Schwerpunktsystems. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Maßnahmen werden gesetzt, die das (intern und extern) kooperative Miteinander und die Schwerpunktsetzung in der Forschung fördern. Wesentlicher Aspekt wird dabei die Sichtbarmachung erfolgreicher Kooperationen im Sinne der Anerkennung und der Schaffung von Vorbildern sein, ebenso wie die Darstellung des erzielten beiderseitigen Mehrwerts in erfolgreichen Kooperationsprojekten. (LV 2019-2021)
- Ergänzend zur Schwerpunktsetzung in bestehenden Stärkefeldern sollen langfristig Forschungspotenziale durch die strategische Bildung von Innovationsfeldern gezielt ausgebaut werden. Dies soll im Zusammenhang mit der Anwendung von Open Innovation-Ansätzen und – je nach Thema – in Kooperation mit externen Forschungspartner/innen erfolgen.

## Vision 2

Im nicht-klinischen Bereich werden durch thematisch ausgerichtete Forschungszentren Kräfte gebündelt und die internationale Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit erhöht

## Ausgangslage und Potenziale

Die Vorklinik der Med Uni Graz umfasst 16 Institute, die nach dem klassischen Fächerkanon benannt sind und Organisationseinheiten darstellen. An den meisten Instituten ist lediglich eine § 98 Professur (in einigen wenigen Fällen zwei) eingerichtet, dies mit mehreren wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen sowie technischem und administrativem Personal. Die Forschungsthemen der Institute sind generell vielfältig und bilden sich primär durch peer-to-peer Kooperationen ab. Wenngleich alle Institute anhaltend publikationsaktiv sind, sind die eingeworbenen Forschungsförderungsmittel und der Anteil hochzitatierter Publikationen nicht überall zufriedenstellend. Die internationale Sichtbarkeit ist nur in einzelnen Bereichen generell hoch und häufig von einzelnen Forscher/innen abhängig.

Zielsetzung ist ein neues, gemeinsames Verständnis der Forschungs- und Zusammenarbeitskultur, welche alle Mitarbeiter/innen täglich mit Leben erfüllen. Hierbei soll Kooperation als Mittel der Wahl zur Profilbildung und Erhöhung des international sichtbaren Forschungsoutputs erkannt werden.

## Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Der vorklinische Bereich der Universität wird grundlegend reorganisiert: 12 Institute werden in drei thematisch fokussierte Forschungszentren (Research Centers) übergeführt, welche ab diesem Zeitpunkt die Organisationseinheiten darstellen. Innerhalb der Forschungszentren (Otto Loewi Research Center for Vascular Biology, Immunology and Inflammation; Gottfried Schatz Research Center for Cell Signalling, Metabolism and Aging) sind Lehrstühle eingerichtet, die u.a. die forschungsgeleitete Lehre inhaltlich und organisatorisch verantworten sowie ggf. die qualitätsvolle Aus- und Weiterbildung von Fachärzt/innen sicherstellen. (Start bereits 2018, weiterführende Umsetzung in der LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf für „Spitzenprofessuren“)
- Am Diagnostik- und Forschungszentrum für Molekulare Biomedizin erfolgt eine Subgliederung in Diagnostik- und Forschungsinstitute (Pathologie; Humangenetik; Gerichtliche Medizin; Hygiene, Mikrobiologie und Umweltmedizin) um der ärztlichen und wirtschaftlichen Verantwortung im wichtigen Bereich der Befundungen adäquat Rechnung zu tragen und die nötige Außensichtbarkeit z.B. gegenüber Sozialversicherungsträgern sicherzustellen. (Start bereits 2018, weiterführende Umsetzung in der LV 2019-2021)
- Ein Strategiekomitee aus den Lehrstuhlinhaber/innen (§ 98 Professor/innen) und den erfolgreichsten Arbeitsgruppenleiter/innen des jeweiligen Forschungszentrums erarbeitet die strategische Personal-, Raum- und Infrastrukturplanung mit dem Ziel nach innen kooperationsfördernd und nach außen profilgebend zu wirken. Ziele sind die Vergrößerung der kritischen Masse und der internationalen Sichtbarkeit in einigen zentralen Themenfeldern, die Erhöhung der kompetitiv eingeworbenen Forschungsförderungsmittel sowie die Steigerung des Anteils an hoch- und höchstzitierten Publikationen. Durch gemeinsame Erarbeitung und Umsetzung von Datenmanagement-Konzepten werden sowohl open research Ansätzen als auch Datenqualität und Datenschutz in hohem Maße Rechnung getragen. (LV 2019-2021)
- Gezielte Rekrutierung von ERC Start (und Consolidator) Grantees, deren Forschungsthema die Profilgebung der Research Centers optimal unterstützt. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Das neu zu schaffende hochkarätig besetzte Advisory Board unterstützt die Med Uni Graz bei der Profilbildung, dem Kooperationsaufbau nach innen und außen sowie bei der Einwerbung von Mitteln aus Gruppenförderinstrumenten. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)

### Vision 3

Die Med Uni Graz betreibt verstärkt klinische und multidisziplinäre, klinisch-relevante Forschung in Verbindung mit Universitätsmedizin auf internationalem Niveau

#### Ausgangslage und Potenziale

An der Med Uni Graz werden klinische und klinisch-relevante Forschungsprojekte verschiedenster Art und Dimension bearbeitet. Der Bericht des Wissenschaftsrats „Klinische Forschung in Österreich: Stellungnahme und Empfehlungen“ (2016) bestätigt die Durchführung qualitativ hochwertiger klinischer Studien als wesentliche Aufgabe der Universitätsmedizin. Seit Bestehen der Universität wurden unterstützende Strukturen und Services u.a. im Bereich der klinischen Studien aufgebaut: das Koordinierungszentrum für Klinische Studien (KKS) und eine Core Facility „Clinical Trials“ für Phase I-Proband/innenstudien. Die neue Clinical Trials Regulation sowie die Medizinprodukteverordnung stellen die Med Uni Graz vor große Herausforderungen. Die Kompetenz der Universität in der Durchführung klinischer Studien muss weiter gestärkt werden – im Sinne der Wissenschaft und einer zeitgemäßen, hochwertigen und leistbaren Patient/innenbetreuung. Das wissenschaftliche Potenzial im Bereich der klinischen Forschung und die Kooperationsdichte und -tiefe im Bereich der klinisch-relevanten Forschung sind derzeit noch nicht ausgeschöpft.

Zielsetzung ist einerseits den Fokus der Forschung verstärkt auf klinisch-relevante Themen zu legen und andererseits die interdisziplinären Potenziale zwischen klinisch tätigen Forscher/innen und Grundlagenforscher/innen zu heben.

#### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Es werden face-to-face sowie digitale Kommunikationsformate (weiter-)entwickelt, die die translationale Forschung, und insbesondere die kooperative Forschung zwischen dem klinischen und dem nicht-klinischen Bereich, fördern. Dazu wird – speziell im Rahmen der Forschungsfelder – der Informations- und Erfahrungsaustausch über Fragestellungen und Methoden strukturiert unterstützt, womit fachliche und interdisziplinäre Zusammenarbeit über Einheiten hinausgehend gefördert werden soll. (LV 2019-2021)
- Das Bewusstsein für das gesamte Potenzial klinischer und klinisch-relevanter Forschung sowohl für die Wissenschaft als auch für die Patient/innenbetreuung soll erhöht werden, indem dies verstärkt im Rahmen des klinischen Routinebetriebs thematisiert wird. (LV 2019-2021)
- Verbesserte Rahmenbedingungen unterstützen die klinische Forschung (LV 2019-2021):
  - Der administrative Prozess vor Studienbeginn (Meldung und Einreichungen, Vertragsprüfung) wird weiter optimiert, digitalisiert und beschleunigt.
  - Das universitätsinterne Serviceangebot (KKS, Core Facility “Clinical Trials“) wird verstärkt beworben und mittelfristig in einem Zentrum für Klinische Studien (siehe Kapitel Real Estate) gebündelt, welches auch dezentral vorhandene Expertise einbindet. Ziel ist die professionelle Schulung, sowie die Betreuung von Studienvorbereitung und

des gesamten Studienverlaufs für Auftragsstudien und Investigator Initiated Trials auf höchstem Niveau. (Zusätzlicher Ressourcenbedarf)

- Die erforderlichen Maßnahmen (personell, aber auch Hard- und Software/Schnittstellen zur Bespielung entsprechender digitaler Portale) zur professionellen Erfüllung der neuen rechtlichen Rahmenbedingungen werden auf den betroffenen Ebenen gesetzt (Principal Investigators, KKS, Ethikkommission). (Zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Ein Projekt zur Optimierung der Nutzung des klinischen Datenpotenzials wird aufgesetzt, welches wissenschaftsorientierte Dokumentations- und Auswertemöglichkeiten, Datenqualitätssicherung, das Ausschöpfen gesetzlicher Nutzungsmöglichkeit (inkl. Einholung eines möglichst breiten Informed Consent) zum Ziel hat. Möglichkeiten, die sich durch die Digitalisierung ergeben wie z.B. integrierte Datenanalysen und Big Data, semantische Analysen von Befunden und Literatur, sollen intensiv im Rahmen von Forschungsprojekten genutzt werden.
- Hochauflösende bildgebende Verfahren (z.B. zukünftig 7 Tesla Magnetresonanztomograph) sowie neue Zugänge digitaler Bilderfassung und -verarbeitung werden für vielfältige Forschungsprojekte angewandt.
- Zur Planung und Durchführung klinisch-relevanter Grundlagenforschung in direkter Anbindung an klinische Fragestellungen werden punktuell Laborforschungsteams im klinischen Bereich gefördert (Zusätzlicher Ressourcenbedarf) - dies unter Bedachtnahme möglicher Anknüpfungspunkte mit Forschungszentren im nicht-klinischen Bereich. (Beginn in LV 2019-2021)
- Der Anteil der als Studienteilnehmer/innen in klinische Forschungsprojekte und Studien eingebundenen Patient/innen des LKH-Univ. Klinikums soll erhöht werden. Der nachhaltige Aufbau strategischer Kohorten erfolgt unter enger Einbindung der Biobank und in Abstimmung mit der Forschungsstrategie. Besondere Bedeutung kommt hierbei der longitudinalen BioPersMed Kohorte zu, welche im Forschungsfeld „Stoffwechsel, Herz- und Gefäßforschung“ angesiedelt ist. Die Umsetzbarkeit der ambitionierten Graz Study on Health & Aging wird gemeinsam mit der KAGes diskutiert und geprüft und unter Vorbehalt der finanziellen Bedeckbarkeit vorangetrieben. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)

## Vision 4

Forscher/innen werden durch hochqualitative administrative Services bestmöglich bei der Einwerbung von Forschungsmitteln und Umsetzung ihrer Forschungsvorhaben unterstützt

### Ausgangslage und Potenziale

Die OE für Forschungsmanagement bietet seit Gründung der Universität eine Vielzahl von forschungsunterstützenden Services an, die im Lauf der Jahre immer wieder an den Bedarf angepasst und erweitert wurden. Darüber hinaus bieten auch mehrere andere OEs forschungsunterstützende Dienstleistungen (z.B. OE für Forschungsinfrastruktur) und wissenschaftliche Services (z.B. Institut für Medizinische Informatik, Statistik und Dokumentation) an. Diese sind auf einer Webseite<sup>1</sup> übersichtlich zusammengefasst einzusehen. Für den Bereich der EU-Projekte besteht im Rahmen des European Research Area (ERA)-Dialogs eine enge Vernetzung und Zusammenarbeit mit der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG). In Abstimmung mit der strategischen Ausrichtung werden auch die forschungsunterstützenden Services weiter bekannt gemacht sowie bedarfsorientiert adaptiert und ergänzt, um zu einer hohen Qualität von Forschungsanträgen beizutragen.

Zielsetzung ist es, forschungsunterstützende Services jeweils in Abstimmung mit der Forschungsstrategie anzupassen und auszubauen, wobei generell nicht die finanzielle Förderung von einzelnen Wissenschaftler/innen, sondern die Optimierung des Forschungsumfeldes und die Stärkung der Forschungsmöglichkeiten im Fokus stehen.

### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Forschungsunterstützende Maßnahmen sollen verstärkt an den strategischen Zielen orientiert werden. Die Zusammenarbeit mit der FFG im Rahmen des ERA-Dialogs wird in diesem Sinne unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung weitergeführt. (LV 2019-2021)
- Forschungsunterstützende Leistungen werden in einem gut strukturierten Intranet/Internet-Auftritt und maßgeschneiderte Veranstaltungen zielgruppen- und bedarfsorientiert dargestellt. Digitale Tools erleichtern Projektvorbereitung und -abwicklung. (LV 2019-2021) Insbesondere jüngere Forscher/innen sollen durch einen systematischen Beratungs- und Unterstützungsansatz an die mit der Drittmiteleinwerbung verbundenen Aufgaben herangeführt werden (u.a. durch institutionalisierte Einführung in die Projektplanung und -einreichung). (LV 2019-2021)
- Für Jung-Wissenschaftler/innen wird eine Anschubfinanzierung für Pilotprojekte eingerichtet, mit dem Ziel, die Generierung von präliminären Daten für FWF- EU- und ähnliche Anträge zu unterstützen. Die kompetitive Vergabe wird über die Forschungsförderungskommission erfolgen. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)

---

<sup>1</sup> <http://www.medunigraz.at/forschen/organisation-und-service/wegweiser-und-services/>



- Bedarf an zusätzlichen/vertiefenden Services besteht insbesondere in folgenden Bereichen (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf):
  - Proof Reading Service durch Native Speaker(s) für Publikationen und Projektanträge.
  - Unterstützung bei Projektanträgen – insbesondere für EU- und Großprojekte (Erweiterung des Proposal Check-Service, Unterstützung für Proposal Writing, Organisation der Vernetzung und Nutzung des Know-hows von EU-Evaluator/innen, Identifizierung von externen Kooperationspartner/innen).
  - Bewältigung der großen Herausforderungen zur Umsetzung der Clinical Trials Regulation, insbesondere Stärkung des KKS und Anpassung der Prozesse sowie Ressourcen der Ethikkommission.
- Der administrative Prozess von Projektbeginn (Meldung und Einreichungen, Vertragsprüfung) bis zum Projektende soll weiter optimiert werden (siehe auch Vision zum „Ausbau der klinischen und der klinisch-relevanten Forschung“). (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Kompetitive Doktoratsprogramme werden von Fördergebern zunehmend auf co-finanzierte Modelle ausgelegt, wobei die Universität zumeist neben einem Teil der PhD-Stellen und Bench Fees auch die professionelle organisatorische und administrative Betreuung der Programme zu finanzieren hat. Die Med Uni Graz plant, durch die nachhaltige Etablierung ausreichender Stellen und organisatorischer Kompetenzen diese Voraussetzung zu gewährleisten. (LV 2019-21, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Es werden Formate entwickelt, um Expert/innen im Bereich Drittmittelinwerbung (Projektleiter/innen, Evaluator/innen und Referent/innen, Forschungsmanagement) zu vernetzen und Maßnahmen zu gestalten, um externe Ressourcen noch effizienter zu erschließen. (Beginn in LV 2019-2021)

## Vision 5

Forscher/innen werden durch hochqualitative Forschungsinfrastruktur bestmöglich bei der Umsetzung ihrer Forschungsvorhaben unterstützt

### Ausgangslage und Potenziale

Die Med Uni Graz stellt ihren Forscher/innen bedarfsorientiert hochwertige Forschungsinfrastrukturen zur Verfügung und ist in einigen Bereichen Vorreiterin in Entwicklung und Management dieser. Der MED CAMPUS, das Zentrum für Medizinische Forschung (ZMF), kompetitiv vergebene Labor- und Büroflächen sowie Betrieb von *Core Facilities*, die Biobank Graz und die Biomedizinische Forschung (Tiermodelle und alternative Methoden) bieten den Forscher/innen Raum, Forschungsgeräte und qualitätsgesicherte Expertise und Service als Grundlagen für exzellente Forschung. Die Med Uni Graz lebt einen kooperativen und synergistischen Zugang zum Thema Forschungsinfrastruktur, wovon u.a. ihre Federführung in der Etablierung eines österreichweiten Core Facility Netzwerks im Rahmen von Hochschulraum-Strukturmittel (HRSM), zahlreiche HRSM-Infrastruktur-Projekte sowie die interuniversitäre Initiative BioTechMed-Graz zeugen.

Zielsetzung ist, die zentralen und dezentralen Forschungsinfrastrukturen – abgestimmt mit der strategischen Entwicklung der Forschung an der Med Uni Graz – nachhaltig dem internationalen *State of the Art* entsprechend zu entwickeln, und über institutionelle und nationale Grenzen hinweg für Kooperationspartner/innen sichtbar und attraktiv zu sein.

## Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Das Profil und die Sammelstrategie der Biobank Graz werden entsprechend den Ergebnissen einer eingehenden Evaluierung im Jahr 2017 geschärft, um mit klarem wissenschaftlichen Fokus, hoher Qualität und im Einklang mit der Forschungsstrategie der Med Uni Graz nachhaltige Finanzierbarkeit und die internationale Vorreiterrolle zu sichern. (LV 2019-2021)
- Zur Unterstützung und in Abstimmung mit der strategischen Forschungsentwicklung werden die Core Facilities und der Bereich Biomedizinische Forschung insbesondere hinsichtlich folgender Aspekte weiterentwickelt:
  - Basierend auf der Verfügbarkeit des gesamten MED CAMPUS (Modul 1 und 2) steht die flexible, bedarfsorientierte und effiziente Nutzung von Ressourcen ebenso im Fokus wie die kooperative Nutzung durch Kliniker/innen und Nicht-kliniker/innen.
  - Entlang der Forschungsstrategie und Schwerpunktsetzung der Med Uni Graz wird die Forschungsinfrastruktur-Roadmap unter Mitwirkung von technologie-spezifischen Nutzer/innen-Komitees und externen Expert/innen laufend weiterentwickelt und Anschaffungen gezielt priorisiert. (LV 2019-2021)
  - Die zentrale Forschungsinfrastruktur soll nachhaltig erhalten, modernisiert bzw. bei Bedarf erneuert werden. Komplementäre Kooperationspotenziale im Bereich der Forschungsinfrastrukturen und Core Facilities insbesondere mit BioTechMed-Graz aber auch mit anderen (HRSM-)Partner/innen werden fortgeführt, ausgebaut und optimiert. Dies gilt insbesondere auch für digitale Infrastrukturen und bioinformatische/biostatistische Expertise. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
  - Um eine noch bessere Zugänglichkeit und Nutzung der Forschungsinfrastrukturen zu erreichen, wird ein Tool zum digitalisierten universitätsweiten bzw. interuniversitären Forschungsinfrastrukturmanagement etabliert. Neben der transparenten Bekanntmachung des Bestandes werden Weiterentwicklungsmaßnahmen, Wartung, Nutzungsmanagement sowie Anreize für die Ausweitung der Nutzung abseits von „Stoßzeiten“ berücksichtigt. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
  - Ein digitales Laborinformationssystem ermöglicht die effiziente und kosten-günstige teilzentrale Versorgung mit Laborbedarf und die einfache, richtlinienkonforme interne Verrechnung, u.a. an Forschungsprojekte. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Datenaustauschzonen zum gesicherten, koordinierten Austausch und Bearbeiten von Daten zwischen zentralen Strukturen und dezentralen Usern werden konzipiert und errichtet. Dem Bereich Forschungsdatenmanagement und Bioinformatik wird besonderes Augenmerk zukommen. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)

- Die Ausstattung mit High-Tech-Forschungsinfrastruktur soll – entsprechend den strategischen Leitlinien und der Roadmap – weiterhin in enger Absprache mit der zentralen Infrastruktur punktuell auch außerhalb von Core Facilities möglich sein. Oberste Prämissen bleiben die breite Zugänglichkeit zu Geräten und hochqualitativem Technologie-Know-how. (LV 2019-2021)
- Im Bereich der Biomedizinischen Forschung wird größtes Augenmerk auf Technologien und Methoden, die Alternativen zum Tierversuch darstellen, die flächendeckende Anwendung der 3R (Refinement, Reduction, Replacement) bei Tierversuchen, sowie die Schulung, Beratung und Bewusstseinsbildung bei den Forscher/innen gelegt. Bauliche Maßnahmen sind nötig, um die Umsetzung von weiteren Maßnahmen zum Tier- und Arbeitnehmer/innen-Schutz zu ermöglichen (siehe auch Real Estate Hauptziel 2). Es wird ein offener Umgang mit dem Informationsbedarf der Öffentlichkeit gepflegt. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Weitere Maßnahmen bzgl. Forschungsinfrastruktur: siehe auch „Ausbau der klinischen und klinisch-relevanten Forschung“ und „BioTechMed-Graz“.
- Die räumliche Verortung aller Forscher/innen an einem Standort wird nach Umsetzung des derzeit noch ausstehenden Modul 2 des MED CAMPUS realisiert, wodurch die gemeinsame Nutzung von Forschungsinfrastrukturen und die interdisziplinäre Bespielung von Forschungsräumlichkeiten durch alle Forscher/innen ermöglicht wird.
- Die Med Uni Graz strebt an, Vorreiterin bei der qualitätsgesicherten Speicherung und Nutzung von Forschungsdaten (inklusive Open Research Data, wo sinnvoll und machbar) und deren rechtskonforme Vernetzung mit klinischen Daten zu wissenschaftlichen Zwecken zu werden.

## Vision 6

### Weiterentwicklung der Forschungskultur und Forschungsqualität

#### Ausgangslage und Potenziale

Die Med Uni Graz wurde 2011 von der *Austrian Quality Agency* (mittlerweile *AQ Austria*) in allen vier universitären Leistungsbereichen ohne Auflagen qualitätszertifiziert, auch mehrere wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche OEs haben spezifische Qualitätsmanagementsysteme eingerichtet und Zertifizierungsprozesse (z.B. nach der International Standards Organization (ISO) oder der European Foundation of Quality Management (EFQM)) erfolgreich durchlaufen. Die *Ombudsstelle für wissenschaftliche Qualitätssicherung* widmet sich dem Thema „Gute wissenschaftliche Praxis“. In Zukunft kommt den Herausforderungen rund um die Speicherung, Qualitätssicherung und Nutzung von Forschungsdaten besondere Bedeutung zu, die sich durch die aktuellen Entwicklungen zu *Open Science* und *Open Data* noch weiter erhöhen werden.

Die Forschungskultur spiegelt das Werte-Koordinatensystem einer Universität wider und ist ein wichtiges Instrument zur Weiterentwicklung. Kritische (Selbst-)Reflexion und Streben nach

Verbesserung, offener Diskurs bei gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung der Leistung anderer, Vertrauen und Unterstützung, Übernahme von Verantwortung, und Orientierung an „den Besten“ sind Beispiele für Perspektiven der angestrebten Wissenschaftskultur. Dies ist dabei kein Gegensatz zu den expliziten Aspekten der Qualität (Zertifizierungen, Richtlinien etc.), sondern stellt vielmehr tiefere, implizite Eckpunkte dar.

Zielsetzung ist, eine selbstreflektive und respektvolle Forschungskultur weiterzuentwickeln.

## Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Mit Bezug auf den European Code of Conduct for Research Integrity und unter Federführung der Komitees/der Ombudsstelle für wissenschaftliche Qualitätssicherung werden Maßnahmen zur Festigung der Awareness und der lückenlosen Anwendung der Prinzipien der Guten wissenschaftlichen Praxis getroffen. Wichtige Aspekte sind der Umgang mit neuen Medien sowie Fragen rund um die Qualität und Veröffentlichung von Abschlussarbeiten (Erarbeitung einfach verständlicher und anwendbarer Leitlinien). Die Vermittlung im Rahmen der Doktoratsausbildung soll noch intensiviert werden. (LV 2019-2021)
- Die Universität wird in allen relevanten Bereichen Maßnahmen zur professionellen Umsetzung der neuen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und der nationalen Umsetzung treffen, um die Anforderungen hinsichtlich optimaler Nutzung von Daten einerseits (auch Open Data bzw. Open Innovation) und Einhaltung aller datenschutzrechtlichen Bestimmungen andererseits bestmöglich zu erfüllen. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Die nachhaltige und nachvollziehbare Dokumentation von Forschungsaktivitäten wird für die Forscher/innen erleichtert. Dazu werden neue, wo immer möglich digitale, Instrumente zur Dokumentation und zur Archivierung von Forschungsdaten etabliert. Dabei muss der Tatsache Rechnung getragen werden, dass integriertes Forschungsdatenmanagement im vielfältigen Spannungsfeld zwischen wissenschaftlichen Möglichkeiten und Potenzialen, (daten-)schutzrechtlichen und technischen Erfordernissen und Anforderungen der Open Science/Open Data-Bewegung stattfindet. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Rankings stellen ein Instrument des Benchmarkings mit hoher Außenwirkung dar, sind häufig aber wenig transparent und (kurz- und mittelfristig) kaum beeinflussbar. Die Med Uni Graz wird sich aktiv an U-Multirank beteiligen und das publikationsbasierte Leiden Ranking (ggf. auch durch Zukauf an tiefergehenden, granulierten Auswertungen) als Instrument der internen Forschungssteuerung einsetzen.
- Durchführung eines mehrstufigen Projekts um den Forschungskulturwandel anzustoßen: Stuserhebung und Darstellung der angestrebten Kultur, Identifikation interner Best Practice Beispiele, Fortbildungs- und Unterstützungsmaßnahmen, Anpassung interner Anerkennungssysteme und Entscheidungskriterien an kulturorientierte Werte. (Beginn in LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Die Med Uni Graz strebt im Sinne des European Code of Conduct for Research Integrity an, das Bewusstsein für Forschungsintegrität kontinuierlich zu fördern. Dies erfolgt u.a. durch klare Policies und Prozesse guter wissenschaftlicher Praxis sowie der strikten Handhabung etwaiger Verstöße. (Beginn LV 2019-2021)



## IV. Lehre

Unabhängig von der Kernaufgabe des Wissenstransfers an die Studierenden muss dem Auswahlverfahren geeigneter Persönlichkeiten für das Human- und Zahnmedizinstudium zentrales Augenmerk geschenkt werden. Hiermit wird die Weiterentwicklung des Aufnahmeverfahrens im Fokus der Med Uni Graz stehen. Ergänzend hierzu gilt es die Adaptierung des Studienangebots für ordentliche und außerordentliche Studierende durch stärkere Implementierung forschungsgeleiteter Lehre und Fokus auf digitale Lehrformate voranzutreiben. Hierbei ist im besonderem Maße auf die *Employability* und *Digital Literacy* – besonders in Hinblick auf sich verändernde gesetzliche Rahmenbedingungen und Wandel in der Gesundheitsversorgung Bedacht zu nehmen. Der Einsatz neuer Medien zum Wissenstransfer wird durch didaktisch bestens ausgebildete Lehrende sicherzustellen sein.

### Hauptziel 1

Weiterentwicklung des Aufnahmeverfahrens und der Quereinsteiger/innenregelung

#### Ausgangslage und Potenziale

Die Nachfrage nach medizinischen Studien steigt seit mehreren Jahren kontinuierlich an. Es ist auch zukünftig mit einer hohen Nachfrage nach Studienangeboten in den Gesundheitsberufen, insbesondere im medizinischen Bereich, zu rechnen. Durch die bestehende Regelung der Beschränkung der Studienplätze in Human- und Zahnmedizin sowie der Implementierung einer Quereinsteiger/innenregelung werden den Studierenden gute Studienbedingungen geboten und hohe Anzahl an prüfungsaktiven Studien sowie an Absolvent/innen erreicht. Für die Diplomstudien Human- und Zahnmedizin sowie für das Bachelorstudium Humanmedizin gemäß § 66 Abs. 1 UG 2002 idGF. wird per Verordnung des Rektorats von einer Studieneingangs- und Orientierungsphase abgesehen, da diese Studienrichtungen zulassungsbeschränkt sind.

Zielsetzung ist, das bestehende Aufnahmeverfahren weiterzuentwickeln und die Quereinsteiger/innenregelung innerhalb von Österreich abzustimmen.

#### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Das bislang österreichweit einheitliche Aufnahmeverfahren für Human- und Zahnmedizin wird im Sinne des integrativen Zugangs und der breiten Teilhabe an der Hochschulbildung weiterentwickelt.
- Die Weiterentwicklung des Aufnahmeverfahrens erfolgt in einem zweistufigen Verfahren. Dieses wird entsprechend dem Bio-Psycho-Sozialen Modell zunächst die naturwissenschaftlichen Kompetenzen sowie die Lernfähigkeit der Studienwerber/innen erfassen. Bei dem so gewonnenen Pool der Geeignetsten werden im zweiten Schritt die psycho-sozialen Kompetenzen überprüft und die so am besten geeigneten Studierenden erfasst. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)

- Die Outreach-Maßnahmen der Med Uni Graz (Teilnahme an Bildungsmessen, Schulbesuche, Abstimmung der Vorgehensweise mit den Landesschulrät/innen, etc.) werden verstärkt, um die Breite der Teilhabe (z.B. in ländlichen Bereichen) zu erhöhen.
- Die österreichischen medizinischen Universitäten und die Medizinische Fakultät der Johannes Kepler Universität (JKU) Linz treten unter Einbeziehung der entsprechenden Studierendenvertreter/innen bei Ausbildungsmessen in Österreich abgestimmt und gemeinsam auf, um die Studienberatung und Unterstützung bei der Studienwahl bestmöglich zu unterstützen.
- Auf Einschränkungen sowie spezielle Bedürfnisse von Studienwerber/innen sowie Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen wird nach Maßgabe der Umsetzbarkeit verstärkt eingegangen.

## Hauptziel 2

### Ausweitung des Studienangebots und Weiterentwicklung bestehender Curricula

#### Ausgangslage und Potenziale

Gemäß der Vision der Med Uni Graz liegt der Schwerpunkt im Studien- und Weiterbildungsangebot in der inhaltlichen Vernetzung von Forschung, Lehre und Patient/innenbetreuung. Der ganzheitliche Ansatz, der dem Bio-Psycho-Sozialen Modell folgt, bildet die Grundlage für das Studienangebot der Med Uni Graz sowie für das Weiterbildungsangebot der Postgraduate School. Die Curricula der Grundstudien zielen auf die Vernetzung von professioneller, ärztlicher Berufsausbildung und wissenschaftlichen Grundkompetenzen ab. Neben frühem Patient/innenkontakt und Anreicherung der Lehre durch simulationsbasierte Ausbildungselemente, Verbindung von Wissen und praktischen Fertigkeiten wird speziell im Diplomstudium Humanmedizin eine Verstärkung forschungsbasierter Studieninhalte durch die Einführung „Spezieller Forschungsmodule“ erzielt.

#### Eingerichtete Studien

ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
720	7 Gesundheit und soziale Dienste	Medizinische Wissenschaften	790 202	Doktoratsstudium	
721	7 Gesundheit und soziale Dienste	Humanmedizin	202	Diplomstudium	
721	7 Gesundheit und soziale Dienste	PhD-Studium (Humanmedizin)	094 202	Doktoratsstudium	
723	7 Gesundheit und soziale Dienste	Pflegewissenschaft	066 331	Masterstudium	
723	7 Gesundheit und soziale Dienste	Pflegewissenschaft	784 204	Doktoratsstudium	
724	7 Gesundheit und soziale Dienste	Zahnmedizin	203	Diplomstudium	

## In Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen eingerichtete ordentliche Studien

ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
721	7 Gesundheit und soziale Dienste	Humanmedizin	033 303	Bachelorstudium	in Kooperation mit der JKU Linz

## Eingerichtete Doktorats-/PhD-Studien

Bezeichnung des Studiums	SKZ1	SKZ2	Studienart	Anmerkungen
Medizinische Wissenschaften	790	202	Doktoratsstudium	
Pflegewissenschaft	784	204	Doktoratsstudium	
PhD (Humanmedizin)	094	202	PhD-Studium	

Zielsetzung ist, das Studienangebot zeitgemäß auszuweiten und die Curricula kontinuierlich weiterzuentwickeln. Hier wird insbesondere die Möglichkeit ausgeschöpft, die sich aus § 54a UG idgF. ergebenden Erweiterungsstudien einzurichten.

## Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Die Entwicklung eines klinischen PhD Programms im Rahmen des bestehenden PhD-Studiums ist vorgesehen.
- Aspekte der Allgemeinmedizin, Zahnmedizin oder anderer medizinischer Richtungen werden durch Implementierung eines Erweiterungsstudiums gestärkt, um einem zukünftigen, adaptierten Gesundheitssystem im Sinne des Primary Care-Modells gerecht zu werden. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Bereits während der Grundstudienzeit wird zur Stärkung des Forschungsfokus ein forschungsbezogenes Erweiterungsstudium eingerichtet. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Zur Vertiefung der Kenntnisse im Bereich Digitalisierung während der Grundstudienzeit wird ein Erweiterungsstudium Digitalisierung in der Medizin eingerichtet. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Der frühe Praxisbezug sowie die kontinuierliche Erweiterung und Festigung klinischer Fertigkeiten (an Simulatoren im Clinical Skills Center und am/an der Patienten/in) werden intensiv gefördert. Bedside-Teaching dient der patient/innennahen Ausbildung an der Basis.
- Die Kooperation mit der Medizinischen Fakultät der JKU Linz im Bachelorstudium Humanmedizin wird mit der Zielsetzung der kontinuierlichen Verbesserung der Curricula intensiviert.

- Die Fort- und Weiterbildungsangebote der Postgraduate School werden bedarfsorientiert weiterentwickelt, da davon auszugehen ist, dass die Nachfrage für qualifizierte, universitäre Aus-, Fort- und Weiterbildungen sowohl regional als auch überregional zunehmen wird.
- Die Curricula der Universitätslehrgänge werden hinsichtlich der optimalen Kombination aus Wissenschaft und Praxis inhaltlich weiterhin evaluiert und überarbeitet. Die Empfehlungen des European Credit Transfer System (ECTS) Leitfadens finden auch bei Universitätslehrgängen volle Anwendung.

### Neueinrichtung von Studien

Langfristig soll das Studienangebot um ein Masterstudium in Health Care für Health Care Professionals erweitert werden, um zum einen der Durchlässigkeit im Hochschulsektor Rechnung zu tragen und zum anderen eine weiterführende wissenschaftliche Qualifikation für Health Care Professionals (Hebammen, Logopäd/innen, Physiotherapeut/innen etc.), aber auch für Mediziner/innen zu schaffen. (zusätzlicher Ressourcenbedarf)

Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung/EEK sowie EP	Erforderlicher Ressourceneinsatz Anmerkungen
Erweiterungsstudium Allgemeinmedizin, Zahnmedizin u.a.	2020	Schwerpunktsetzung z.B. Allgemeinmedizin	Universität und Universitätsklinikum
Erweiterungsstudium Wissenschaft und Forschung	2020	Ausbau forschungsgeleiteter Lehre	Universität und Universitätsklinikum
Erweiterungsstudium Digitalisierung in der Medizin	2020	Ausbau Digitalisierung Lehre	Universität und Universitätsklinikum
Masterstudium Health Care Studies	2023	Generalthema Nachhaltige Gesundheitsforschung	Universität und Universitätsklinikum, Expert/innen der Health Care Professionen

## Hauptziel 3

### Ausbau von Lernen mit Medien

#### Ausgangslage und Potenziale

Über die Moodle-Plattform „Virtueller Medizinischer Campus“ werden alle eLearning-Aktivitäten der Med Uni Graz durchgeführt. Blended learning als Lehr- und Lernform wird an der Med Uni Graz seit Jahren gefördert. Virtuelle Lehre kann Präsenzlehre in gewissen Bereichen ergänzen.

Zielsetzung ist, das Lernen mit Medien an der Med Uni Graz zeitgemäß weiter auszubauen.



## Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Blended learning wird als Lernform, welche Präsenzlehre und zeitgemäße Formen des E-learning sinnvoll miteinander verknüpft, unter Einbeziehung eines neu zu implementierenden wissenschaftlichen, nicht-klinischen Instituts für Lehren mit Medien und Ausbildungsforschung weiterhin gefördert und in der Umsetzung weiterentwickelt.
- Virtuelle Vorlesungen sowie Web-based Trainings werden mit Präsenzunterricht kombiniert. Aufzeichnungssysteme werden in den Hörsälen des MED CAMPUS implementiert, um Präsenzunterricht aufzuzeichnen, sodass dieser auch zeitverzögert angeboten werden kann. Dies soll vor allem Studierenden mit nicht-traditionellem Hochschulzugang, mit besonderen Bedürfnissen oder mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen sowie mit Betreuungspflichten den Zugang zur Universität erleichtern. (LV 2019-2021)
- Zeitgemäße Medientools kommen in der Lehre zum Einsatz.
- Microlearning und Mobilelearning werden zur Vermittlung Medizinischer Propädeutik für das Grundlagenwissen im Rahmen eines HRSM-Projekts implementiert und gegebenenfalls um weitere Inhalte erweitert.
- Die Entwicklung von Open Educational Resources wird gefördert. Dadurch wird die breite Teilhabe an der Universität sowie die Health Literacy der Gesellschaft gefördert. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)

Langfristig wird das Angebot von virtuellen und Präsenz-Einheiten optimal weiterentwickelt und verknüpft.

## Hauptziel 4

### Profilierung und Qualität der Lehre erhöhen

#### Ausgangslage und Potenziale

Trotz intensiver Bemühungen im vorklinischen Bereich und insbesondere im klinischen Bereich, neben der Forschung auch die Lehre entsprechend wertschätzend mit hoher Qualität zu positionieren, besteht diesbezüglich weiter Entwicklungspotenzial.

Zielsetzung ist, Lehre als zentrale Säule der Med Uni Graz neben Forschung und Patient/innenbetreuung durch stetige Weiterentwicklung und in Interaktion mit/zwischen Studierenden und Lehrenden sichtbar zu machen, zu profilieren und Exzellenz in diesem Bereich entsprechend zu fördern.

#### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Etablierung von Awards für ausgezeichnete Lehre und Lehrformate.
- Strukturierte Aus- und Weiterbildung für Lehrende verbessern, Studierendenorientierung verstärken; Outcomeorientierung. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Weiterentwicklung des Lernzielkatalogs.

- Intensivierung der Evaluierung und Weiterentwicklung von Prüfungen.
- Ausschreibungen von Abschlussarbeitspreisen verstärkt bewerben.
- Neue Lehr- und Lernformen (z.B. Peer Teaching, Team Teaching) verstärkt einsetzen. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Wertigkeit der Abschlussarbeiten steigern und deren Bewertung überarbeiten.
- Bessere Abstimmung in der Lehre innerhalb der Klinik/zwischen Klinik und Vorklinik und Einführung von Studienjahrkoordinator/innen.
- Zusätzlich zur studentischen Online-Evaluierung der Lehre werden Lehrendenbefragungen umgesetzt und Qualitätszirkel sowie Modulgespräche als qualitätssichernde und -fördernde Maßnahmen eingerichtet.
- Gemeinsam mit den Studierenden wird eine Erhebung des tatsächlichen Workloads im Studium durchgeführt.
- Mittels Absolvent/innenmonitoring, das über ein HRSM-Projekt, an mehreren Hochschulen implementiert wird, wird die Karriererelevanz des Studienangebots der Med Uni Graz überprüft.
- Zum europäischen und internationalen Benchmarking der Qualität der Lehre erfolgt die Beteiligung/ggf. Entwicklung von/an Progress-Tests.

## Hauptziel 5

### Stärkung forschungsgeleiteter Lehre in den Diplomstudien Human- & Zahnmedizin

#### Ausgangslage und Potenziale

Die Curricula der Grundstudien zielen auf die Vernetzung von professioneller, ärztlicher Berufsausbildung und wissenschaftlichen Grundkompetenzen ab. Neben frühem Patient/innenkontakt und Anreicherung der Lehre durch simulationsbasierte Ausbildungselemente, Verbindung von Wissen und praktischen Fertigkeiten wurde speziell im Diplomstudium Humanmedizin eine Verstärkung forschungsbasierter Studieninhalte durch die Einführung „Spezieller Forschungsmodule“ erzielt.

Zielsetzung ist, dem Grundprinzip der forschungsgeleiteten Lehre verstärktes Augenmerk zu widmen.

#### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Zur Förderung der curricularen Typenklarheit (scientific vs. professional track) werden die Grundsätze forschungsgeleiteter Lehre in den Curricula flächendeckend implementiert.
- Bereits während der Grundstudienzeit wird zur Stärkung des Forschungsfokus ein forschungsbezogenes Erweiterungsstudium eingerichtet (siehe oben). (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)

- Eine Praktikabörse für Forschungsprojekte wird eingerichtet, um forschungsinteressierte Studierende zu erreichen und deren frühzeitige Einbindung in die Forschung zu fördern.
- Der Anteil publizierter Diplomarbeiten wird gesteigert.
- Bereits während des Grundstudiums werden die Bewusstseinsbildung gefördert und die Kenntnis im Bereich guter wissenschaftlicher Praxis (good scientific practice) vermittelt.

## Hauptziel 6

### Mobilität von Studierenden und Lehrenden wird weiter gefördert

#### Ausgangslage und Potenziale

Die Mobilität von Studierenden und Lehrenden wird bereits durch die Med Uni Graz sowohl inhaltlich als auch finanziell gefördert. Der internationale Austausch im Rahmen von Studienaufenthalten und Praktika hat sich in den letzten Jahren gut etabliert. Der Wechsel des Studienortes innerhalb Österreichs ist aufgrund der durch Autonomie geprägten Curricula stark eingeschränkt und in vielen Bereichen nicht möglich. Ebenso gestaltet sich der Studienwechsel aus dem Ausland nach Österreich schwierig.

Zielsetzung ist, die Rahmenbedingungen für die Mobilität der Studierenden inkl. Wechsel des Studienortes weiter zu verbessern.

#### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Studierenden- sowie Lehrendenmobilität werden durch Stipendiensysteme verstärkt gefördert. Outgoing-Aktivitäten von Studierenden werden auch im Zuge des Klinisch Praktischen Jahres unterstützt, da sich diese 48 Wochen praktischer, klinischer Tätigkeit für einen Aufenthalt im Ausland besonders eignen. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- In den Curricula der Grundstudien werden Mobilitätsfenster geschaffen, um Auslandsaufenthalte von Studierenden zu erleichtern.
- Zur Förderung der innerösterreichischen Mobilität der Studierenden sowie der horizontalen Durchlässigkeit der Studien werden neben der Weiterentwicklung der Quereinsteiger/innenregelung in die Diplomstudien Human- und Zahnmedizin im Rahmen eines österreichweiten HRSM-Projekts Möglichkeiten zum erleichterten Übertritt von einem Curriculum einer Universität in ein anderes sowie Anerkennungsmodalitäten definiert.

## Hauptziel 7

Junge Talente erkennen, fördern und für die Med Uni Graz gewinnen

### Ausgangslage und Potenziale

Durch den großen Bedarf an Ärzt/innen in Österreich und den Nachbarländern besteht derzeit für Jungabsolvent/innen eine große Bandbreite und Auswahl an Tätigkeitsgebieten und Stellen. Junge, vielversprechende Talente werden oftmals ins Ausland oder an andere Institutionen abgeworben. Die (potenziellen) Top-Absolvent/innen werden vielfach zu spät identifiziert.

Zielsetzung ist, ausgezeichnete Studierende/Absolvent/innen frühzeitig zu erkennen und langfristig an die Med Uni Graz zu binden.

### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Die besten Absolvent/innen werden identifiziert und ihnen eine Möglichkeit eröffnet, an der Med Uni Graz ihre Berufslaufbahn zu absolvieren. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Lehre im Karrieremodell implementieren.
- Langfristig wird die Stärkung des Mentoringsystems für Studierende angestrebt. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)



## V. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Die Med Uni Graz ist zunehmend gefordert über die Kernaufgaben Lehre, Forschung und im klinischen Bereich der Patient/innenbetreuung hinausgehend zu gesellschaftlichen Entwicklungen Stellung zu beziehen und diesbezüglich verstärkt Verantwortung zu übernehmen. Im Sinne der 3rd Mission wird von der Med Uni Graz darüberhinausgehend verstärkt die wirtschaftliche Verwertung von Forschungsergebnissen und die intensiviertere Kooperation mit der Industrie umzusetzen sein.

Die von Universitäten zurecht geforderte Öffnung in Richtung „Open Innovation in Science“ bedingt die breite aktive Einbindung von Expert/innen diverser Disziplinen aber auch von Laien und Betroffenen in die Definition, Bearbeitung und Beantwortung von Forschungsfragen, um hiermit gänzliche neue Zugänge zu erschließen. Der Bereich Gesundheit und Gesundheitskompetenz ist für derartige Ansätze prädestiniert.

### Hauptziel 1

**3rd Mission Aufgaben verstärkt wahrnehmen, dies im Speziellen durch Fokussierung auf das Thema Gesundheitskompetenz**

### Ausgangslage und Potenziale

Die Med Uni Graz hat sich seit 2008 das Ziel gesetzt, als Gesundheitsuniversität zu fungieren und in der Öffentlichkeit als solche wahrgenommen zu werden. In ihrem Verständnis als Gesundheitsuniversität und in ihrem Anspruch auf Vorbildfunktion laufen an der Med Uni Graz bereits derzeit etliche Initiativen in Hinblick auf gesundheitsbewusste Lebensführung (Ernährung, Mobilität, Nachhaltige Gebäudekonzeption, Nichtraucher/innenschutz). Gesundheitskompetenz („Health Literacy“) ist die Fähigkeit des einzelnen Menschen im täglichen Leben Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken. Gesundheitskompetenz stärkt eine Person in der Selbstbestimmung und in ihrer Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheit zu Gesundheitsfragen und verbessert die Fähigkeit, Gesundheitsinformationen zu finden, diese zu verstehen und damit Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen.

„Nachhaltige Gesundheitsforschung“ ist bereits eines der zentralen Themen an der Med Uni Graz. Auch Lehre, Forschung und Patient/innenbetreuung im Zeichen der Nachhaltigkeit mit zentralem Fokus auf Prävention und Erhaltung der Gesundheit kennzeichnen bereits seit langem die Aufgaben der Med Uni Graz.

Die Ausrichtung von Maßnahmen auf die Bedürfnisse der Bevölkerung ist eine zentrale Voraussetzung, um Gesundheitskompetenz-fördernde Verhältnisse zu schaffen und Menschen bei eigenverantwortlichen Entscheidungen zu unterstützen. Wichtiger Faktor zur Bildung von Gesundheitskompetenz ist das Bildungswesen; daneben sind v.a. das Gesundheitssystem und kulturelle und gesellschaftliche Lebensfelder wichtige Ansatzbereiche für Maßnahmen zur Steigerung der Gesundheitskompetenz.

Die Verbesserung der Gesundheitskompetenz ist ein entscheidender Faktor, um Gesundheitsziele, wie die Erhöhung der Anzahl gesunder Lebensjahre, die Reduktion von chronischen Erkrankungen oder die Verringerung gesundheitlicher Ungleichheiten zu erreichen.

Geringe Gesundheitskompetenz führt beispielsweise zu häufigeren Krankenhausaufenthalten oder geringerer Compliance. Dies reduziert die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Therapie und führt zu vermeidbaren volkswirtschaftlichen Kosten. Es kann erwartet werden, dass Personen mit einer höheren *Health Literacy* ihre Umgebung besser gesundheitsfördernd gestalten können. Daraus resultieren wiederum weniger lange krankheitsbedingte Absenzen, weniger Spitalsaufenthalte etc.

Neben der fundierten und verantwortungsvollen Ausbildung zukünftiger Ärzt/innen im Kontext anderer Gesundheitsberufe sowie der Erforschung innovativer Heilungsmethoden und gesundheitserhaltender Maßnahmen, nimmt die Med Uni Graz auch eine zentrale Rolle auf dem Gebiet Patient/innenbetreuung wahr. Vom großen Expert/innenwissen profitieren somit nicht nur Studierende, sondern die gesamte Bevölkerung.

Zielsetzung ist, dass in all diesen oben genannten Bereichen die Med Uni Graz als zentrale Partnerin wahrgenommen wird und unterstützend tätig ist. Entscheidend ist dafür ein breit abgestimmtes, strukturiertes und langfristig aufgebautes Vorgehen, um die Verbesserung der Gesundheitskompetenz als regionales und nationales Ziel zu verfolgen.

## Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- In der Steiermark und Österreich existieren bereits zahlreiche Maßnahmen, die zur Stärkung von Gesundheitskompetenz beitragen. Neue Health Literacy-Maßnahmen der Med Uni Graz sollen mit bereits bestehenden Initiativen und Programmen (z.B. MINI MED) abgestimmt werden, um möglichst wirksam und kosteneffizient zu sein; d.h. bei der Umsetzung von Maßnahmen gilt es, auf bestehenden Initiativen aufzubauen und um fehlende Aspekte der Gesundheitskompetenz zu ergänzen. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Das Thema „Gesundheitskompetenz – Health Literacy“ soll unter Zugrundelegung der definierten Gesundheitsziele der Steiermark bzw. Österreichs zu einem zentralen Thema der Med Uni Graz ausgebaut werden. Hauptziele der Health Literacy-Maßnahmen sind beispielsweise, Informationen so aufzubereiten und gesundheitliche Angebote so zu gestalten, dass sie von der Zielgruppe verstanden und angewendet werden können. Durch Vorträge, spezielle Veranstaltungen und Medienberichterstattungen sollen Jung und Alt das große Wissensangebot nutzen. Hierzu gehört beispielsweise auch die verstärkte Information über die Bedeutung und Sinnhaftigkeit der Zurverfügungstellung von biologischen Proben als wertvolle Basis für den wissenschaftlichen Fortschritt in der Medizin. Postgraduelle Weiterbildungen für Mediziner/innen und andere Zielgruppen sollen das breite Angebot abrunden. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Die entsprechenden Health-Literacy-Projekte und -Maßnahmen sollen auch in Hinblick auf „Nachhaltigkeit“ wissenschaftlich evaluiert werden. (Beginn in LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Es werden Maßnahmen zur Wahrnehmung der Med Uni Graz als Gesundheitsuniversität im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit verstärkt.

## Hauptziel 2

Open Innovation (OI): Identifizierung bislang nicht gestellter Fragen im medizinischen Kontext und Identifizierung und Adressierung möglicher Expert/innen; Aufbau eines OI-Kompetenznetzwerks und Finden von Lösungsansätzen

### Ausgangslage und Potenziale

In der Patient/innenbetreuung, in der Lehre und in der Forschung wird es in Zukunft gängige Praxis sein, Fragestellungen in interdisziplinären Teams zu bearbeiten.

"Open Innovation ist die gezielte und systematische Überschreitung der Grenzen von Organisationen, Branchen und Disziplinen, um neues Wissen zu generieren und neue Produkte, Services oder Prozesse zu entwickeln." (Open Innovation – Strategie für Österreich; bm:wfw und bmvit)

Wesentlich ist dabei, dass auch unübliche Wissensgeber/innen eingebunden werden, da Distanz und Diversität die Wahrscheinlichkeit erhöhen, tatsächlich neuartige Ergebnisse zu generieren. Dabei werden häufig digitale Werkzeuge und Plattformen genutzt, auf denen sich Wissensgeber/innen verknüpfen und zusammenarbeiten können.

Nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in der Wissenschaft ist der hohe Stellenwert und die Vielfalt von Open Innovation noch nicht ausreichend bekannt; diese Bereiche verfügen noch über zu wenig Wissen und Kompetenzen im Bereich Open Innovation (Methoden, Prinzipien und Anwendungsfelder). Zudem werden noch nicht alle Stakeholder in ausreichendem Ausmaß als wesentliche Innovationsakteure erkannt und berücksichtigt.

Zielsetzung ist, verstärkt Verantwortung für wissenschaftliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen zu übernehmen (3rd Mission) und durch die Einführung von neuen Innovationszugängen Raum für mehr Partizipation und Mitsprache zu schaffen.

### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Vermittlung von Wissen und Kompetenzen zu Open Innovation-Methoden, Prinzipien und Anwendungsfeldern (Schwerpunkt: Medizinischer Kontext). (LV 2019-2021)
- Implementierung von Open Innovation Prinzipien an der Med Uni Graz (Beginn in LV 2019-2021):
  - Offenheit für neues Wissen, neue Produkte, Methoden und Partnerschaften.
  - Zusammenarbeit quer über Disziplinen, Branchen und geografische und gesellschaftliche Grenzen hinweg.
  - Auf Lernen ausgerichtete Fehlerkultur.
- Gezielte und strategische Öffnung bzw. Initiierung von Innovationsprozessen: Durch Open Innovation werden Barrieren in Forschung und Innovation abgebaut, die mit traditionellen Methoden nicht zu erreichen sind. Insbesondere kommen auch digitale Kommunikationswerkzeuge zur Anwendung. (Beginn in LV 2019-2021)

- Die Identifizierung der richtigen Partner/innen unter Berücksichtigung aller relevanten Perspektiven. (Beginn in LV 2019-2021)
- Schaffen von Rahmenbedingungen für Open Innovation durch die Errichtung von Innovationsräumen im Bereich des MED CAMPUS. (Beginn in LV 2019-2021)
- Aufbau eines Open-Innovation-Kompetenznetzwerks. (Beginn in LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Berücksichtigung von Open-Innovation-Elementen im Rahmen der Aus- und Weiterbildung. (Beginn in LV 2019-2021)
- Die Med Uni Graz wird ein Förderungsbudget für Innovationsprojekte einrichten und insbesondere Pilotprojekte im Bereich Open Innovation mit einem Seed Funding der Med Uni Graz (ggf. als Matching Grants zur additiven Förderung von OI-Aspekten) unterstützen, um den Nutzen sowie die sinnvolle Realisierbarkeit von Open Innovation darzulegen und die Orientierung an Role Models im Sinne des Peer Learning zu ermöglichen. (Beginn in LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)

### Hauptziel 3

Verstärkung von Wissens- und Technologietransfer insbesondere durch universitätsübergreifende Kooperationen nicht zuletzt um von der Wirtschaft als auch der Gesellschaft als offene, innovative und gesellschaftsrelevante Institution wahrgenommen und anerkannt zu werden

### Ausgangslage und Potenziale

Die Med Uni Graz betreibt Wissens- und Technologietransfer auf den unterschiedlichsten Ebenen und spricht dabei mit diversen Instrumenten verschiedenste Teile der Gesellschaft – von Patient/innen über Schulen bis hin zur breiten Bevölkerung und der Wirtschaft – an. Die Servicestelle für Technologietransfer, das Zentrum für Wissens- und Technologietransfer (ZWT) und die Beteiligung am Human.technology Styria Cluster und dem AplusB-Zentrum *Science Park Graz* dienen der Unterstützung der Kooperation mit Unternehmen, während viele Veranstaltungen dem Wissenstransfer an die Bevölkerung dienen. Im Sinne des offenen Wissenstransfers beteiligt sich die Universität auch an zahlreichen Open-Access-Initiativen und Projekten und hat ein Budget zur Unterstützung von Open-Access-Publikationen vorgesehen.

### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Die vielfältigen Aktivitäten im Bereich Responsible Research and Innovation, welche einen breiten Bogen von niederschwelliger Öffentlichkeitsbildung (z.B. MINI MED), aktivem Technologietransfer bis zur klinischen Forschung spannen, sollen verstärkt intern und extern kommuniziert und wo möglich und sinnvoll gezielt ausgebaut werden. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)



- Die Med Uni Graz wird durch Kooperationen ihr transferrelevantes Netzwerk aufrechterhalten und ausbauen. Zusätzlich zu den bestehenden Partner/innen (siehe oben) kooperiert die Med Uni Graz mit dem Translational Research Center wings4innovation zur Optimierung des Transfers im Pharma-Bereich. (LV 2019-2021)
- Rechtzeitig vor Auslaufen der Förderperiode für das Wissenstransferzentrum Süd (WTZ) werden in Kooperation mit den Partneruniversitäten die Optionen für die Fortführung der Aktivitäten geprüft. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Das gemeinsame Commitment der Grazer Universitäten zu ihrer Smart Specialization Strategy stellt eine grundsätzliche Handlungsgrundlage auf vielen Ebenen dar und soll im Rahmen der Kommunikation für den Standort verstärkt eingesetzt werden. (LV 2019-2021)
- Die Servicestelle Technologietransfer bietet weiterhin Unterstützung beim Schutz geistigen Eigentums und bei dessen Verwertung (Marken, Patente, Technologietransferabkommen, Gebrauchsmuster) und entwickelt neue Maßnahmen zur Unterstützung von Verwertungen und Ausgründungen. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Die Med Uni Graz wird unter allen Gruppen der Universitätsangehörigen (Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, allgemeines Personal) zielgruppenspezifische Maßnahmen setzen, um das Bewusstsein für und die Freude an Innovation und Entrepreneurship zu steigern und benötigte Skills zu vermitteln. (LV 2019-2021)
- Die Med Uni Graz beteiligt sich am Transformationsprozess hinsichtlich Open Access, kooperiert in den entsprechenden nationalen Projekten und unterstützt Open-Access-Publikationen in hochrangigen Zeitschriften. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Die Med Uni Graz stellt sich den großen technischen, logistischen und qualitativen Herausforderungen von Open Research Data, insbesondere auch im Spannungsfeld mit Datenschutz im Bereich der Medizin und personenbezogener Daten. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)

## Hauptziel 4

### Strategische Umsetzung von Gleichstellung, Frauenförderung und Diversitätsmanagement

#### Ausgangslage und Potenziale

Die Umsetzung von Gleichstellung, Frauenförderung und Diversitätsmanagement orientiert sich am Rahmenprogramm der Med Uni Graz. Gender Controlling und Gender Budgeting sind im Aufbau begriffen. Im Diversitätsmanagement wurden Angebote (z.B. Servicestelle für Menschen mit Behinderung) etabliert.

Zielsetzung ist, Gender Budgeting nicht nur als Sensibilisierung, sondern verstärkt als Steuerungsinstrument zu etablieren und langfristig verstärkt den Fokus auf Diversität und Intersektionalität in Bezug auf die gesamte Personalpolitik sowie entsprechende Angebote und Maßnahmen zu legen.

## Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Weiterführung des Gender Controllings/Gender Monitorings im Rahmen der Datenbroschüre blickpunkt:gender. (Fortsetzung in LV 2019-2021)
- Ausbau von Gender Budgeting als Steuerungsinstrument (Verankerung im Budgetprozess/Einbindung in die leistungsorientierte Mittelvergabe). (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Berücksichtigung von Diversitätsdimensionen durch Information, Beratung und konkrete Angebote bzw. strategische Ausrichtung der Universität. (LV 2019-2021)
- Kontinuierliche Analyse unter Einbindung zentraler Akteur/innen und Entwicklung neuer Maßnahmen im Rahmenprogramm für Gleichstellung, Frauenförderung und Diversitätsmanagement. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Förderung von genderrelevanter Forschung (Onlineplattform, Kooperation mit anderen Universitäten). (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Zur Verstärkung der individuellen Frauenförderung (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf):
  - Stipendien für Wissenschaftlerinnen/Familien zur Karriereförderung und Mobilität.
  - Coaching für Wissenschaftlerinnen.
  - Weiterbildungsangebot (z.B. durch das universitätsübergreifende Angebot „Potenziale“).
  - Entwicklung weiterer zielgerichteter Unterstützungsmöglichkeiten.

## Hauptziel 5

Intensivierung der Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf/ Studium und Familie

### Ausgangslage und Potenziale

Die Servicestelle für Vereinbarkeit bietet verschiedene Angebote zum Thema. Die Med Uni Graz hat die Internationale Charta Familie in der Hochschule unterzeichnet und arbeitet aktiv an dieser mit. Intern wurde eine Arbeitsgruppe Vereinbarkeit gegründet, um Maßnahmen zur Vereinbarkeit umzusetzen. Die Förderung der Vereinbarkeit von Universität und Familie ist der Med Uni Graz ein großes Anliegen, die Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie ist ein Qualitätskriterium des Universitätsbetriebs in Forschung, Lehre, Verwaltung und Patient/innenbetreuung.

Zielsetzung ist, das Thema Vereinbarkeit weiterhin weit gefasst zu verstehen und durch ein breit gefächertes Angebot umfassend zu behandeln.

## Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Weiterer Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten und bedarfsorientierten Betreuungsmöglichkeiten (kinderCAMPUS, flexible Betreuungsmöglichkeiten, Ferienbetreuung etc.). (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Schwerpunktsetzung in innovativen Projekten zur Kinderbildung und -betreuung. (LV 2019-2021)
- Charta Familie in der Hochschule (Mitarbeit in internationalem Netzwerk). (LV 2019-2021)
- Dual Career Service: Betreuung von Dual Career Paaren weiter professionalisieren, Kooperationen und Netzwerke mit Universitäten und Wirtschaft, Aufbau eines Dual Career Netzwerks aller österreichischer Hochschulen, Welcome Service. (LV 2019-2021)
  - Das Dual Career Service der Med Uni Graz in Kooperation mit dem Dual Career Service der fünf steirischen Universitäten unterstützt (Nachwuchs-) Führungskräfte aus dem wissenschaftlichen, künstlerisch-wissenschaftlichen und administrativen Bereich mit ihren ebenso hochqualifizierten Partner/innen dabei, ihren Arbeits- und Lebensmittelpunkt in die Steiermark zu verlegen. Das gemeinsame Netzwerk, das laufend um Kooperationen mit anderen öffentlichen und privatwirtschaftlichen Einrichtungen in der Steiermark erweitert wird, unterstützt damit die Serviceleistungen an den einzelnen Universitäten.
- Service für pflegende Angehörige: Servicestelle für pflegende Angehörige, Sensibilisierung für das Thema „Pflege von Angehörigen“ durch Informationsveranstaltungen im Rahmen der Kooperation mit den Grazer Universitäten, Joanneum Research und der KAGes. (LV 2019-2021)
- Information, individuelle Beratung, Angebote (z.B. Work-life-balance Seminar). (LV 2019-2021)

## Hauptziel 6

Verstärkte Bedachtnahme auf die Zusammensetzung der Studierenden- sowie Absolvent/innen-Struktur in Bezug auf soziale Herkunft und Bildungsniveau sowie die soziale Dimension in der Hochschulbildung

## Ausgangslage und Potenziale

Die Med Uni Graz beteiligt sich an Bildungsmessen und nimmt Schulbesuche vor, um unabhängig von der sozialen Herkunft Schüler/innen über die Möglichkeiten und Inhalte des Medizin- und Zahnmedizinstudiums zu informieren.

Aufgrund der Zulassungsbeschränkungen in den Grundstudien, die an ein selektives Aufnahmeverfahren gekoppelt sind, ist bisher die Sicherstellung einer vollständigen sozialen Durchmischung in den einzelnen Studienrichtungen nicht erreichbar, obwohl die Tests, die für das Aufnahmeverfahren eingesetzt werden, testtheoretisch als fair gelten, das heißt, sie benachteiligen keine Gruppe von Studienwerber/innen systematisch.

Bereits bei der Abwicklung des Aufnahmeverfahrens, als auch während des Studiums wird den Bedürfnissen von Studierenden mit Betreuungspflichten oder Studierenden mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen so weit wie möglich Rechnung getragen, um ihnen einen Studienabschluss zu ermöglichen.

Zielsetzung ist, Maßnahmen zu setzen, um die Diversität von Studierenden und dadurch von zukünftigen Wissenschaftler/innen an der Med Uni Graz zu erhöhen.

### **Umsetzungsstrategie und Maßnahmen**

- Durch verstärkte Fokussierung auf Diversität bereits bei der Aufnahme von Studierenden, zum Beispiel durch eine Erweiterung der in den Aufnahmeverfahren erfassten Kenntnisse,
- Fertigkeiten und Fähigkeiten, wird somit größere Diversität in der zukünftigen Ärzt/innenschaft angestrebt. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)



## VI. Internationalität und Mobilität sowie Kooperationen und Vernetzung

Forschung und Lehre erfolgen im 21. Jahrhundert nicht mehr isoliert, sondern müssen in enger regionaler, nationaler und internationaler Kooperation stattfinden. BioTechMed-Graz stellt ein Vorzeigeprojekt einer derartigen Vernetzung dar, welche zu einer interuniversitären Bündelung von Kräften und zu höherer internationaler Sichtbarkeit führt. Die Grundvoraussetzung für internationale Kooperationen sind - neben wissenschaftlichen Leistungen und guten Fremdsprachenkenntnissen - ein hohes Maß an interkultureller Kompetenz sowie geeignete Instrumente, um einerseits für Gastforscher/innen und Studierende attraktiv zu sein und andererseits Auslandsaufenthalte von Universitätsangehörigen ideell, organisatorisch und materiell zu unterstützen.

### Hauptziel 1

Optimierte **Outgoing-Mobilität** ermöglicht das Lernen von und die nachhaltige Vernetzung mit internationalen Fachexpert/innen, entwickelt die interkulturelle Kompetenz und bereitet auf eine globale Arbeitsumgebung vor

### Ausgangslage und Potenziale

Wie in der Internationalisierungsstrategie festgehalten, fördert die Med Uni Graz die Mobilität von Studierenden, Forscher/innen und administrativen Mitarbeiter/innen, u.a. durch Teilnahmen an EU-Programmen (wie Erasmus+, Marie Skłodowska Curie (MCS)-Fellowships), Forschungsstipendien und Kooperationen. Ein umfangreiches Stipendienprogramm ermöglicht ein hohes Maß an Studierendenmobilität. Als Vorbereitung auf Auslandsstudienaufenthalte und -praktika werden Sprachkurse (Medical English, Chinesisch) sowie ein Training in interkultureller Kompetenz angeboten. Die Anzahl der Absolvent/innen mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt ist mit 40% (Studienjahr 2015/16) hoch. Biannuale „Mobilitätsbefragungen“ der Studierenden zur Bedarfsevaluierung dienen der Programmweiterentwicklung. Während viele Doktoratsstudierende bereits mehrmonatige Auslandsaufenthalte absolvieren, ist die Nutzung von kompetitiv eingeworbenen Stipendien für längere Forschungsaufenthalte generell ausbaubar.

Zielsetzung ist, bei Studierenden und Mitarbeiter/innen ein hohes Maß an Mobilität mit großem geographischem Radius bei gleichzeitiger nachhaltiger Verbundenheit mit der Med Uni Graz zu erreichen.

### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Die Universität erhebt, analysiert und kommuniziert verstärkt im Sinne des organisationalen Lernens internationale best practice Beispiele und implementiert die gewonnenen Erfahrungen in der Internationalisierungsstrategie. (LV 2019-2021)

- Die Absolvierung eines bis zu zwölfmonatigen Auslandsaufenthaltes im PhD-Studium soll forciert werden und durch die Finanzierung eines vierten Dissertationsjahres zusätzlich gefördert werden (zusätzlicher Ressourcenbedarf). Durch die Einrichtung von ausgewählten Double Degree Programmen werden Auslandsaufenthalte insbesondere bei Doktoratsstudien strukturell verankert. (LV 2019-2021)
- Die Med Uni Graz strebt eine stärkere Beteiligung an den Netzwerkprogrammen des Programms PEOPLE oder entsprechender Nachfolgeprogramme an und intensiviert die diesbezüglichen Unterstützungsmaßnahmen. (LV 2019-2021)
- Die Universität setzt Maßnahmen, um insbesondere längerfristige Auslandsaufenthalte (>1 Jahr) und die Einwerbung von entsprechenden Fellowships (z.B. Schrödinger, Max Kade, Marie Skłodowska Curie) zu forcieren. Ein Rückkehrer/innen-Programm für international erfolgreiche Stipendiat/innen soll eine attraktive Perspektive bieten, um mit erworbenem Know-how und internationalen Kontakten Forschungsthemen im Fokus der Med Uni Graz weiterzuentwickeln. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Die Mobilitätsberatung für Studierende, Lehrende, Forschende und das allgemeine Personal wird intensiviert. (LV 2019-2021)
- Die bestehenden Mobilitätsmöglichkeiten für Studierende der Med Uni Graz werden bedarfsorientiert weiterentwickelt und ausgebaut. (LV 2019-2021)

## Hauptziel 2

Incoming Forschende und Studierende bereichern den wissenschaftlichen Diskurs in Forschung und Lehre und erhöhen die internationale Wahrnehmung der Med Uni Graz als attraktive Forschungs- und Bildungsstätte

### Ausgangslage und Potenziale

Die Med Uni Graz empfängt internationale Forscher/innen, Studierende und Lehrende und fördert damit den fachlichen und interkulturellen Austausch. Observerships, Forschungs- und Studienaufenthalte können an der Med Uni Graz absolviert werden. Diese Programme werden regelmäßig evaluiert, um Optimierungsmaßnahmen abzuleiten. Es gibt mehrere Servicestellen an der Universität, die Beratung bzw. Unterstützung für verschiedene Gruppen von *Incomings* anbieten. Eine enge Kooperation mit dem Verein CINT („Club International“) ermöglicht zusätzliche Angebote sowie eine Vernetzung mit *Incomings* anderer Institutionen in der Region. Im Bereich der Forschung und der Dual Career Services nimmt die Med Uni Graz diese Aufgaben als *Local Contact Point* des europäischen EURAXESS-Netzwerks wahr.

Zielsetzung der Med Uni Graz ist es, eine attraktive Zieldestination für *Incomings* in den Bereichen Forschung und medizinische Aus- und Fortbildung zu sein. Umfassende Serviceleistungen erleichtern die Mobilität, fördern die Einbindung in die lokale *scientific community* und ermöglichen es unseren Gästen, sich während ihres Aufenthaltes auf intensive Kooperation, Wissenschaft und Wissenstransfer zu fokussieren. Nachhaltige Verbundenheit mit der Med Uni Graz und die Rolle von *Incomings* als „internationale Botschafter/innen“ sollen erreicht werden.

## Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Um insbesondere mittel- und längerfristige Incoming Mobilität von Wissenschaftler/innen zu unterstützen, werden die „Welcome Services“ auf der Website übersichtlich präsentiert und in einem „Welcome Center“ als zentrale Anlaufstelle gebündelt werden. Die geplanten Services umfassen u.a. Unterstützung bei diversen Formalitäten, Fragen zu Reise und Unterkunft, Schule/Kinderbetreuung, Vernetzung vor Ort und Dual Career Aspekten. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Die Zugänglichkeit von Informationen soll auch abseits des Welcome Centers durch eine Ausweitung des englischsprachigen Administrations-Portfolios verbessert werden (Bereitstellung relevanter Verträge, Formulare und Richtlinien sowie digitale Workflows in Englisch, geschulte Ansprechpartner/innen in den Service-Abteilungen mit Sprachkenntnissen und Expertise für relevante Fragestellungen etc.). (LV 2019-2021)
- Die internationale Attraktivität der Med Uni Graz wird über das große Angebot unterschiedlicher Mobilitätsförderungsprogramme, kurzfristiger Austauschprogramme, das Med Uni Graz Observership Programm sowie englischsprachige Summer/Winter Schools in Graz sichergestellt. (LV 2019-2021)
- Die Med Uni Graz strebt die Einrichtung und Förderung einer Fulbright Visiting Professorship an. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Ein Budget für die Unterstützung von Reise- und Aufenthaltskosten von aufstrebenden Nachwuchswissenschaftler/innen (incoming und outgoing) soll eingerichtet werden. Dieses soll im Idealfall primär durch externe Sponsoren aufgebracht und von der Universität im Sinne eines Matching-Funds ergänzt werden. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Die Med Uni Graz nimmt die im Rahmen der aktuellen Migrationsbewegung auftretenden Herausforderungen und Chancen hinsichtlich Studienwerber/innen und potenzieller Mitarbeiter/innen wahr. (LV 2019-2021)

## Hauptziel 3

„Internationalisierung @home“: Anhebung des Bewusstseins aller Universitätsangehörigen Teil einer weltweiten wissenschaftlichen Community zu sein

## Ausgangslage und Potenziale

Die Med Uni Graz legt großen Wert auf die Stärkung der interkulturellen Kompetenz und des globalen Denkens von Studierenden und Mitarbeiter/innen. Da es nicht allen Universitätsangehörigen möglich ist, Mobilitätsangebote für Auslandsaufenthalte zu nützen, bestehen alternative Optionen, um „zu Hause“ Internationalität zu erfahren und zu leben. Dies umfasst z.B. englischsprachige Doktoratsprogramme und Lehrveranstaltungen, Intensivprogramme mit ausländischen Partneruniversitäten, internationale *Summer Schools*, wissenschaftliche Veranstaltungen, oder ein monatliches *Intercultural Get-Together*. *Internationalization @home* dient darüber hinaus dazu, die Universität als Studien- und Forschungsstandort noch attraktiver für internationale Gäste (*incoming*) zu machen und Studierende und Forscher/innen der Med Uni Graz (*outgoing*) zu Auslandsaufenthalten zu ermutigen.

Zielsetzung ist, die Internationalisierung als wichtige Querschnittsmaterie an der Med Uni Graz in Forschung, Lehre und Administration noch stärker als bisher zu verankern. Studierende und Mitarbeiter/innen sollen sich als Teil der globalen wissenschaftlichen Welt wahrnehmen - Internationalität und Mobilität in allen Ausformungen werden zum selbstverständlichen Teil des akademischen Lebens an und mit der Med Uni Graz. Universitätsangehörige und *Incomings* sollen ein international kompetitives Forschungs- und Lehrumfeld vorfinden, in dem sie sich gleichzeitig „ganz zuhause“ fühlen können.

### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Die englischsprachige Web-Präsenz (inkl. Forschungsinformationssystem) der Med Uni Graz und ihrer Forschungsgruppen wird optimiert. (LV 2019-2021)
- Die Sprachkompetenz der Mitarbeiter/innen im wissenschaftlichen und administrativen Bereich wird – zum Beispiel durch internationale Erasmus-Trainingsaufenthalte, Sprachkurse, englischsprachige Veranstaltungsformate – verbessert. (LV 2019-2021)
- Das Förderprogramm Teaching in English hat den laufenden Ausbau des englischsprachigen Lehrangebots zum Ziel. Englischsprachige Intensivprogramme in Kooperation mit ausländischen Partneruniversitäten, Noon Lectures und Angebote im postgradualen Bereich – von Vorträgen bis hin zu Universitätslehrgängen – werden zur internationalization @home beitragen. (LV 2019-2021)
- Verschiedene face-to-face und digitale Formate werden konzipiert und getestet, um internationale und lokale Studierende und Mitarbeiter/innen möglichst niederschwellig und nachhaltig in Kontakt zu bringen. (LV 2019-2021, teilweise zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Da die internationalization @home einen wichtigen Faktor zur Steigerung der Attraktivität für Incomings darstellt und internationale Gäste wiederum essentiell für das „Hereinholen der Welt“ in die Universität sind, tragen die Maßnahmen, die unter Hauptziel 2 angeführt sind, auch zu Hauptziel 3 bei und vice versa.

### Hauptziel 4

Die Med Uni Graz steigert durch regionale, nationale und internationale strategische Partnerschaften die Qualität in Lehre und Forschung und positioniert sich als attraktive Kooperationspartnerin

### Ausgangslage und Potenziale

Kooperation auf unterschiedlichen Ebenen ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Positionierung der Universität und trägt wesentlich zur Qualität von Forschung und Lehre bei. Die Med Uni Graz kann ein breites Portfolio an aktiven Kooperationen vorweisen. Neben mannigfaltigen wissenschaftlichen Kooperationen, die zumeist auf peer-to-peer-Kontakte zurückgehen und sich in gemeinsamen Projekten und Publikationen ausdrücken, bestehen strategische Kooperationen und Mitgliedschaften in internationalen Netzwerken. Am Standort reicht das Netzwerk vom Hauptpartner im Betrieb des LKH-Univ. Klinikums, der KAGes, über regionale Partneruniversitäten (insbesondere BioTechMed-Graz – siehe eigenes Ziel) und



außeruniversitäre Forschungseinrichtungen bis zu Unternehmen und Institutionen an der Schnittstelle zu Wirtschaft und Gesellschaft (Steirische WirtschaftsförderungsGesmbH, Human.technology Styria Cluster, AplusB-Zentrum Science Park Graz etc.).

Zielsetzung ist, abgestufte Kooperationen als komplementäres Gegenüber zu vorhandenen oder zu etablierenden Kompetenzen und Strukturen an der Med Uni Graz gezielt auf- und auszubauen, um in einigen Feldern kritische Masse und internationale Sichtbarkeit bei gleichzeitiger Ressourcenschonung zu gewährleisten. Dies gilt insbesondere für die Etablierung von Innovationsfeldern in der Forschung (z.B. Public Health, Medizinethik), die optimal nur mit komplementären, strategischen Partner/innen umgesetzt werden können. Die Med Uni Graz verfolgt hierbei auch Open Innovation Ansätze, um einen Mehrwert über klassische Kooperationsmodelle hinaus zu generieren – unter Berücksichtigung der Notwendigkeit des Schutzes geistigen Eigentums.

### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Aufbauend auf bestehenden Kooperationen in Forschung und Lehre werden zur Stärkung der internationalen Positionierung strategische Kooperationspartner/innen definiert. Nach Durchführung einer Potenzialanalyse werden mit diesen Kooperationspartner/innen nachhaltige Partnerschaften aufgebaut. Diese Partnerschaften werden ihren Fokus auf Lehre/Studium (Austausch- und gemeinsame Intensivprogramme, Double Degrees) sowie organisationales Lernen (z.B. Management, Organisationsgestaltung, Industriekooperationen, etc.) legen. (LV 2019-2021)
- Bestehende strategische Partnerschaften und Mitgliedschaften in Netzwerken werden in Abstimmung mit der strategischen Entwicklung der Universität weitergeführt und optimal genutzt. Dazu gehören u.a. folgende Einrichtungen bzw. Kooperationen (LV 2019-2021):
  - BBMRI-ERIC (Biobanking and BioMolecular Resources Research Infrastructure - European Research Infrastructure Consortium) und BBMRI.at.
  - CEEPUS (Central European Exchange Program for University Studies).
  - Orpheus (Organization for PhD Education in Biomedicine and Health Sciences in the European System).
  - BioTechMed-Graz.
  - Joanneum Research.
  - COMET-Zentrum (Competence Centers for Excellent Technologies): CBmed - Center for Biomarker Research in Medicine.
  - EURASIA PACIFIC UNINET, ASEA UNINET.
- Besteht durch die strategische Beteiligung an weiteren Europäischen Forschungsinfrastruktur-Konsortien ein deutlicher Mehrwert für das Forschungsportfolio der Med Uni Graz, wird die Beteiligung Österreichs aktiv angestrebt. Interessante Konsortien sind insbesondere ERINHA und EuroBioImaging, aber z.B. auch ECRIN, EATRIS, INSTRUCT, ISBE, ELIXIR2. (LV 2019-2021)

---

<sup>2</sup> ECRIN (<http://www.ecrin.org/>), ERINHA (<http://www.erinha.eu>), EuroBioImaging ([www.eurobioimaging.eu](http://www.eurobioimaging.eu)), EATRIS (<https://eatris.eu/>), INSTRUCT (<https://www.structuralbiology.eu/>), ISBE (<http://project.isbe.eu/>), ELIXIR (<https://www.elixir-europe.org/>)

- Wesentliche strategische Kooperationen im Bereich Forschungsinfrastruktur und –management werden durch interinstitutionelle Projekte im Rahmen der Hochschulraumstrukturmittel umgesetzt.
- Das ERA-Korrespondent/innen-Forum und der ERA-Dialog mit der FFG werden genutzt, um gemeinsame Aktivitäten zur verstärkten Teilnahme an den Europäischen Rahmenprogrammen durch den Auf- und Ausbau strategischer Partnerschaften zu vereinbaren und umzusetzen. (LV 2019-2021)
- Die Universität beteiligt sich als Gründungsmitglied aktiv an der vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (bm:wfw) geförderten „Plattform für Personalisierte Medizin“, um die nationale Kooperation in diesem Feld zu intensivieren und einen Anknüpfungspunkt für vielfältige internationale Vorhaben zu bilden. (LV 2019-2021)
- Kooperationspotenziale mit wirtschaftsnahen Partner/innen – z.B. mit und im Zentrum für Wissens- und Technologietransfer in der Medizin (ZWT), COMET-Zentren wie CBmed, mit kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) und der Industrie werden verstärkt sichtbar gemacht. Die hohe Forschungsquote des Landes Steiermark, insbesondere im wirtschaftlichen Sektor, stellt hierfür eine gute Basis dar. Daher gilt es auch Kooperationspotenziale mit Unternehmen aus bisher weniger interagierenden Bereichen (Stichwort: open innovation) im Rahmen von geförderten bzw. bilateralen Kooperationen zu erschließen. Die Etablierung u.a. von Christian Doppler Laboren soll forciert werden. (LV 2019-2021) Siehe auch Kapitel „Gesellschaftliche Zielsetzungen“.
- Regionale Zusammenarbeit mit akademischen und außeruniversitären Partner/innen wird intensiv betrieben um den Forschungs- und Technologiestandort Steiermark im Bereich Medizin und Lebenswissenschaften nachhaltig zu stärken und eine „steirische Wissenschaftsidentität“ zu verankern. (LV 2019-2021)
- Mit aktuell zwei Ludwig-Boltzmann-Instituten (LBIs) bestehen an der Med Uni Graz Erfolgsmodelle für nachhaltige Kooperationen mit anderen Forschungseinrichtungen und Unternehmen. Rechtzeitig vor Ablauf der Förderperioden dieser LBIs werden Optionen für eine nachhaltige Verankerung dieser Forschungsexpertise konzipiert und gemeinsam umgesetzt. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Neuartige, interuniversitäre und translationale Kooperationsprojekte, die in modellhafter Weise einen hoch interdisziplinären, unkonventionellen Ansatz verfolgen und komplexe Forschungsfragen von hoher gesellschaftlicher Relevanz bearbeiten, beispielsweise im Bereich Regenerative Medizin, Metabolismus/Alternsforschung, Mikrobiomforschung oder Personalisierte Medizin stellen ein besonderes Zukunftspotential dar. (Startinitiativen LV 2019-2021)

Weitere Maßnahmen zum Thema Kooperation: siehe Kapitel „Forschung“ sowie „Gesellschaftliche Zielsetzungen“.

## Hauptziel 5

### Stärkung der Kooperation am Standort durch Fortsetzung der Initiative BioTechMed-Graz

#### Ausgangslage und Potenziale

BioTechMed-Graz ist eine Initiative zur Kooperation und Vernetzung der Karl-Franzens-Universität Graz (KFU), der Technischen Universität Graz (TU) und der Med Uni Graz an der Schnittstelle von **biomedizinischen Grundlagen**, **technologischen Entwicklungen** und **medizinischer Anwendung** mit dem Ziel einer gemeinsamen Forschung für Gesundheit. Mit dem auf Nachhaltigkeit und Langfristigkeit ausgerichteten Forschungsverbund BioTechMed-Graz ergänzen und bündeln die drei Partneruniversitäten ihre bereits vorhandenen interdisziplinären Kompetenzen im Bereich „Forschung für Gesundheit“. Die Hauptziele von BioTechMed-Graz umfassen die Stärkung der Spitzenforschung, die schwerpunktmäßige Profilbildung durch die Förderung von interdisziplinären Leuchttürmen im Bereich der medizinrelevanten *Life Sciences* und die Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit des Forschungsstandorts Graz. BioTechMed-Graz stellt ein interuniversitäres Kooperationsmodell mit österreichischem Alleinstellungsmerkmal im Wachstumsmarkt Gesundheit dar.

Zielsetzung ist, den wesentlichen Mehrwert dieses Forschungsverbunds weiter auszubauen, welcher vor allem darin besteht, dass auch hoch komplexe Fragestellungen durch das Zusammenwirken der unterschiedlichen Disziplinen bearbeitet und die Vielzahl an Methoden und Infrastrukturen effizient genutzt werden können. So wird es ermöglicht, bestehende Forschungsfelder zu stärken und weitere innovative Forschungsbereiche zu erschließen.

#### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Förderung der Spitzenforschung: Die kompetitive Vergabe von Forschungsfördermitteln im Zuge eines internationalen Peer-Review-Prozesses wird durch eine erneute Ausschreibung von BioTechMed-Graz Leuchtturmprojekten fortgeführt werden. (LV 2019-2021, Ressourcenbedarf analog 2016-2018 zu sichern)
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (LV 2019-2021, Ressourcenbedarf analog 2016-2018 zu sichern):
  - Talentierte Absolvent/innen aus den BioTechMed-Graz Forschungsbereichen wird vor dem Beginn ihres Doktorats eine Orientierungsphase im Rahmen von Labor-Rotationen ermöglicht und
  - besonders erfolgreiche Postdocs werden bei der Etablierung einer eigenständigen Forschungsgruppe unterstützt.
- BioTechMed-Graz relevante Berufungen: Professuren in den Fachbereichen von BioTechMed-Graz sollen durch interuniversitäre Berufungskommissionen besetzt werden. (LV 2019-2021)

- BioTechMed-Graz Doktoratsprogramm: Die Doktoratscurricula in den Fachbereichen von BioTechMed-Graz werden durch interdisziplinäre curriculumsübergreifende Lehrangebote gestärkt. (LV 2019-2021)
- BioTechMed-Graz Forschungsinfrastruktur: Ausbau, Fortführung und Optimierung der gemeinsamen Forschungsinfrastruktur und Core Facilities. (Beginn in LV 2019-2021)
- Verstärkte Kooperation mit außeruniversitären Einrichtungen. (LV 2019-2021)



## VI. Real Estate Management



© Paul Ott

Das Modul 1 des MED CAMPUS wurde fertiggestellt und mit Start Wintersemester 2017/18 in Betrieb genommen. Wesentliche Anteile der Med Uni Graz sind bis zur Realisierung des Moduls 2 mit allen dadurch bedingten Bauprojekten (inkl. Anatomie) disloziert und sanierungsbedürftig. Die bereits im Detail konzipierte Zusammenführung an einem Standort rund um das LKH-Univ. Klinikumsgelände führt zu Effizienzsteigerungen in sämtlichen Aufgabenbereichen der Med Uni Graz.

Der MED CAMPUS Modul 1 und in der Folge gemeinsam mit dem Modul 2 inkl. Anatomie, sowie das bestehende Zentrum für Wissens- und Technologietransfer in der Medizin (ZWT) im Verbund mit den gesamten Einrichtungen des LKH-Univ. Klinikums Graz bilden die Medical Science City Graz (MED SCG). Die Medical Science City Graz ist hiermit ein örtlicher, inhaltlicher und strategischer Zusammenschluss der Einrichtungen der Grundlagenforschung der Med Uni Graz (MED CAMPUS Modul 1 und 2), der klinischen angewandten Forschung und Patient/innenbetreuung des LKH-Univ. Klinikums sowie des Zentrums für Wissens- und Technologietransfer im ZWT mit der dort verorteten Biobank Graz.

## Hauptziel 1

Der nach den Kriterien der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) mit Platin (Stand Juli 2017) ausgezeichnete MED CAMPUS Modul 1 wird nachhaltig betrieben

### Ausgangslage und Potenziale

Für die Gebäudebetriebsführung des MED CAMPUS Modul 1 wurden Handlungsrichtlinien für ein nachhaltiges Facility Management (FM) entwickelt. Diese werden an die konkrete Nutzungssituation angepasst und schrittweise implementiert. Die Handlungsrichtlinien „Nachhaltiges Facility Management“ gelten für alle Beteiligten, welche für die Gebäudebetriebsführung verantwortlich sind und finden ihre Anwendung auf strategischer und operativer Facility Management Ebene des Gebäudebetriebs.

Zielsetzung der Handlungsrichtlinien „Nachhaltiges Facility Management“ ist die Sicherstellung eines nachhaltigen Immobilienbetriebs als Weiterführung der in der ÖGNI-Gebäudezertifizierung festgelegten Nachhaltigkeitsmaßnahmen.

### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Sicherstellung eines nachhaltigen Immobilienbetriebs als Weiterführung der in der ÖGNI-Gebäudezertifizierung festgelegten Nachhaltigkeitsmaßnahmen (LV 2019-2021).
  - Zentrale Themen für die geplante nachhaltige Betriebsführung auf strategischer Ebene sind die Qualität der FM-Organisation hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeitsausrichtung, dies betrifft Themen der Aufbauorganisation (Personen), Ablauforganisation (Prozesse), Ausrichtung der Immobilien und Betriebsstrategie (Ausrichtung des Betriebs).
  - Auf taktischer Ebene bedeutet dies, dass die ökonomische, die ökologische und die soziokulturell-funktionale Qualität sowie die Prozessqualität maßgebliche Inhalte der nachhaltigen Ausrichtung des Gebäudebetriebs bilden.

## Hauptziel 2

Umsetzung des MED CAMPUS Modul 2 mit allen dadurch bedingten Bauprojekten inkl. Anatomie

### Ausgangslage und Potenziale

Der erste Teil der theoretischen Institute, der Lehrflächen, sowie ein geringer Anteil der ZMF II-Flächen (Gesamtfläche erst nach Modul 2) und Core Facilities werden in dem am 13. Oktober 2017 eröffneten MED CAMPUS Modul 1, in unmittelbarer Nachbarschaft zum LKH-Univ. Klinikum, untergebracht. Die übrigen Institute, die fehlenden ZMF II-Flächen und Core Facilities, ein wesentlicher Teil der Lehrflächen und die meisten Verwaltungseinheiten sowie die Mensa können erst nach der Vervollständigung des MED CAMPUS Modul 2 mit allen dadurch unmittelbar bedingten Bau- und Ausstattungsprojekten inklusive der Anatomie am MED CAMPUS umgesetzt werden.

Der MED CAMPUS Modul 2 inkl. Anatomie ist an oberster Stelle des Bauleitplans Süd gereiht und wurde offiziell am 15.9.2017 im Rahmen einer Pressekonferenz durch Herrn BM Mahrer in Anwesenheit von Herrn Landeshauptmann Schützenhöfer, Landesrätin Eibinger-Miedl sowie Herrn Bürgermeister Nagl zugesagt und hiermit zur Umsetzung freigegeben. Im Sinne des Bauleitplans der Grazer Universitäten schließt das Modul 2 des MED CAMPUS mit allen dadurch unmittelbar bedingten Bau- und Ausstattungsprojekten inklusive der Anatomie den MED CAMPUS ab und vervollständigt die Bündelung aller Einrichtungen der Med Uni Graz an einem Standort in unmittelbarer Nähe zu den Universitätskliniken.

In diesen komplettierenden Bauabschnitt werden die vorerst noch disloziert verbliebenen vorklinischen Institute und die Administration eingesiedelt. Zudem ermöglicht erst die Umsetzung des MED CAMPUS Modul 2 die Schaffung der kompetitiv zu vergebenden Forschungsflächen (ZMF II-Flächen) nach dem erfolgreichen Konzept des ZMF sowie die Verortung aller erforderlichen Core Facilities am MED CAMPUS.

Ebenso sind die im zweiten Bauabschnitt zu errichtenden Lehrflächen einschließlich Büro der Österreichischen Hochschüler/innenschaft (ÖH) die Voraussetzung dafür, dass auch bei erhöhter Studierendenzahl, insbesondere angesichts der gemeinsam mit der JKU Linz betreuten Studierenden, optimale Bedingungen geboten werden können. Die Übersiedlung der administrativen Einheiten wiederum führt zu einer Verkürzung der Wege, einer Straffung der Organisation und damit zu einer Effizienzsteigerung des Universitätsbetriebs. Die Gebäude des Moduls 2 werden in ähnlicher Qualität errichtet und auf die Methodik, Prozesse und Zielsetzungen aus der Errichtung des MED CAMPUS Modul 1 zurückgreifen.

Die derzeit auf sämtliche noch zu siedelnden Institute verteilten Bibliotheksbestände werden sinnvollerweise in die bereits bestehende Bibliothekseinrichtung im ZMF I zu übersiedeln sein. Hierfür ist eine flächenmäßige Ausweitung dieser Bibliothek erforderlich.

Im Bereich der Tierhaltung ist eine Kapazitätserweiterung zur weiteren Zentralisierung der Zucht und Haltung und zur Anpassung an das notwendige, hohe Niveau des modernen Tier- und des Arbeitnehmer/innenschutzes in der bestehenden tierbiologischen Einrichtung „Abteilung Biomedizinische Forschung/Hahnhof“ erforderlich.

Das bestehende Institut für Anatomie im Gebäude „Harrachgasse 21“ ist mittlerweile sanierungsbedürftig und dessen Aussiedelung, zur Nachnutzung des Gesamtgebäudes für die KFU, notwendig. Die Transferierung in das zu adaptierende bisher vom Institut für Pathologie genutzte Gebäude ist zeitgleich mit der Errichtung des Moduls 2 geplant.

Zielsetzung ist, durch die Umsetzung des gesamten MED CAMPUS (Modul 1 und 2) sowie aller zuvor beschriebenen zusätzlichen Umsetzungsschritte inkl. Anatomie sämtliche Synergiepotentiale voll auszuschöpfen und hiermit den Mehrwert für Forschung und Lehre langfristig zu sichern.

## Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Der zweite Bauabschnitt des MED CAMPUS (Modul 2) mit allen dadurch unmittelbar bedingten Bau- und Ausstattungsprojekten inklusive der Anatomie, ist finanziert, im Detail vertieft zu planen, baulich umzusetzen und mit einem innovativen, flexiblen Raum- und Funktionskonzept in Betrieb zu nehmen. (Hauptteil der Umsetzung in LV 2019-2021, Fertigstellung 2022)

- Die sich daraus ergebenden räumlichen und infrastrukturellen Möglichkeiten werden voll inhaltlich genützt um die beschlossene Restrukturierung des vorklinischen Bereichs, insbesondere durch Errichtung und Betrieb dreier Research Centers umzusetzen und die bereits im Modul 1 in Angriff genommene organisatorische und inhaltliche Ausgestaltung gänzlich zu implementieren.
- Durchführung eines kontinuierlichen Optimierungs- und Verbesserungsprozesses mit der Zielsetzung, die vertraglichen Leistungsdaten des Modul 1 zu verifizieren und zu verbessern.

### Hauptziel 3

#### Errichtung kinderCAMPUS Modul 2

#### Ausgangslage und Potenziale

Der 2014 fertiggestellte kinderCAMPUS bietet 75 Betreuungsplätze für Kinder zwischen 0 und 6 Jahren, wobei die Öffnungszeiten flexibel an den Bedarf der Erziehungsberechtigten angepasst werden. Als Betreuungsformen werden Kinderkrippe, Betriebstagesmütter, Kindergarten und alterserweiterte Gruppen angeboten.

Mangelnde adäquate Kinderbetreuung ist einer der Hauptgründe für das Abbrechen einer Karriere (leaky pipeline) und führt damit zu einem Verlust des wissenschaftlichen Potenzials. Es ist daher im Interesse der Med Uni Graz, das Betreuungsangebot zu erweitern und zu optimieren.

Ziel ist es, mit dem bereits im bisherigen Baukonzept beinhaltetem Modul 2 die Zahl der Betreuungsplätze in den nächsten Jahren zu verdoppeln.

#### Maßnahmen zur Zielerreichung

- Erschließung erforderlicher Finanzierungsquellen auf Drittmittelbasis für Detailplanung sowie Umsetzung.
- Realisierung.

### Hauptziel 4

#### Schaffung der Voraussetzung für die Errichtung eines Zentrums für Wissens- und Technologietransfer II (ZWT II)

#### Ausgangslage und Potenziale

In engem Zusammenhang mit dem MED CAMPUS betreibt die ZWT-GmbH, eine gemeinsame Tochtergesellschaft von Med Uni Graz (51%) und Innofinanz (Steirische Wirtschaftsförderung) (49%), das Zentrum für Wissens- und Technologietransfer in der Medizin (ZWT). Das ZWT ist österreichweit das erste Forschungs- und Entwicklungszentrum, welches baulich und organisatorisch vollständig in einen Universitätscampus integriert ist.



Die Labor- und Büroflächen werden an Organisationen und Unternehmen mit speziellem Fokus im Life Science Bereich vermietet. Aktuell befinden sich 14 Firmen und Organisationen aus dem Life Science Bereich sowie mit unmittelbarem Forschungsbezug zu Instituten bzw. Kliniken der Med Uni Graz im ZWT. Von Seiten der Med Uni Graz sind jene Teile der Institute für Hygiene, Mikrobiologie und Umweltmedizin bzw. Humangenetik, die vornehmlich Befundungs- und Diagnoseleistungen erbringen, im ZWT angesiedelt, ebenso die Biobank Graz. Die weiteren Flächen sind an verschiedene Firmen im Life-Science-Bereich vermietet. Auch nationale und internationale Kooperationsprojekte wie BBMRI.at und BBMRI-ERIC sind Mieter im ZWT.

Das ZWT bietet mit dem Life Science Incubator und dem gesamten wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeld ideale Startvoraussetzungen, die von Spin Offs der Med Uni Graz sowie der anderen Universitäten genützt werden. Die enge Verflechtung der ZWT-GmbH mit der Steirischen Wirtschaftsförderung (SFG) als ZWT-Miteigentümer mit ihren Netzwerken, mit Human.technology Styria (HTS), entwickelt eine beträchtliche Sogwirkung und Dynamik für die Ansiedelung von Life Science Firmen im unmittelbaren Nahbereich der Med Uni Graz.

Es entsteht hiermit bereits bisher ein lukrativer Anziehungspunkt für Wirtschaftstreibende im Life Science Bereich. Dies zeigt der Vermietungsstand des ZWT bei über 98% des seit 2014 eröffneten Gebäudes eindrucksvoll.

Zielsetzung ist, aufgrund der hohen Auslastung der Labor- und Büroflächen im ZWT und der bestehenden Bedarfe an Ausweitung diesbezüglicher vermietbarer Einrichtungen, ein ZWT II zu errichten.

## Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Erstellung einer Machbarkeitsanalyse inkl. Businessplan. (LV 2019-2021)
- Erschließung erforderlicher Finanzierungsquellen auf Drittmittelbasis für Detailkonzeption, Planung sowie Umsetzung. (LV 2019-2021)
- Realisierung.

## Hauptziel 5

### Schaffung eines Zentrums für Klinische Studien

## Ausgangslage und Potenziale

Das derzeitige Zentrum für Klinische Studien am ZMF I hat aktuell 8 Betten zur Durchführung von Phase I-Studien. Um klinische Studien durchführen zu können, sind Zugang zu Patient/innen, Studienpersonal, Forschungsinfrastruktur, fachliche und logistische Expertise und Qualitätsmanagement erforderlich. Diese Voraussetzungen und Fähigkeiten/Kompetenzen sind an der Med Uni Graz im letzten Jahrzehnt in dieser Einrichtung kontinuierlich aufgebaut worden. Die Med Uni Graz hat deshalb heute eine starke Positionierung im Bereich klinischer Studien und fungiert als Forschungshub, besonders für Phase I-Studien in den Bereichen Diabetes und Stoffwechsel. Derzeit ist die Fläche mit 400m<sup>2</sup> limitiert und daher mussten bereits wiederholt klinische Phase I-Studien abgelehnt werden.

Zielsetzung ist, die derzeit limitierte Fläche von 400m<sup>2</sup> zu erweitern und die aktuell suboptimale infrastrukturelle Situation zu beheben, um angebotene klinische Phase I-Studien durchführen zu können.

### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Etablierung einer akademischen Core Facility für Phase I-Studien, die in das Profil der Med Uni Graz und des Standortes (Biomarker, Biobanking, Medizinproduktentwicklung) eingebettet ist und Infrastruktur und Services künftig auch national anbietet.
- Erstellung einer Machbarkeitsanalyse inkl. Businessplan. (LV 2019-2021)
- Erschließung erforderlicher Finanzierungsquellen auf Drittmittelbasis für Detailkonzeption, Planung sowie Umsetzung. (LV 2019-2021)
- Realisierung.

Auf die Renovierung und Adaptierung der Gebäude sowie der Infrastruktur im LKH-Univ. Klinikum Graz (LKH 2000/2020/2030) für Universitätskliniken, Klinische Abteilungen sowie Klinische Institute wird in diesem Entwicklungsplan nicht gesondert hingewiesen, wenngleich diese kontinuierliche Fortentwicklung eine elementare Voraussetzung für Forschung und Lehre sowie Nachwuchsförderung im klinischen Bereich der Med Uni Graz darstellt. Die Projekte werden in Abstimmung mit der Med Uni Graz durch die KAGes konzipiert, mit Bund und Land verhandelt und umgesetzt.



## VII. Klinischer Bereich

Die Med Uni Graz ist seit 2011 durch eine Zusammenarbeitsvereinbarung nach § 29 Abs. 5 UG und die personelle Einbindung des Rektors und eines/r Vizerektor/in in die Klinikumsleitung in die organisatorische und strategische Entwicklung des LKH-Univ. Klinikums Graz einbezogen. Die Med Uni Graz wirkt mit ihren klinischen Mitarbeiter/innen an der Patient/innenbetreuung mit. Mit der zweiten Zusatzvereinbarung vom 23.06.2015 zur oben genannten Zusammenarbeitsvereinbarung werden mit Zustimmung des bm:wfw seitens der Med Uni Graz der KAGes eine Ärzt/innen Mindestanzahl von 506 VZÄ mit zumindest 95%igem Erfüllungsgrad und ab 31.12.2018 zusätzliche 12 ärztliche Stellen zugesagt.

Das gesamte Rektorat ist gemeinsam mit der Anstaltsleitung und dem Vorstand des Krankenhausträgers, der KAGes, im gemeinsamen Kooperationsrat strategisch tätig.

Die Med Uni Graz stellt die jeweils leitenden Ärzt/innen in Form von § 98 Professuren für die mit der Patient/innenbetreuung betrauten Organisationseinheiten sowie Klinischen Abteilungen und Institute am LKH-Univ. Klinikum zur Verfügung.

Um die tertiäre Versorgung für das gesamte Einzugsgebiet des LKH-Univ. Klinikums sicherzustellen, wird am LKH-Univ. Klinikum das breite Spektrum der klinischen Fächer angeboten.

Im LKH-Univ. Klinikum sind zur abteilungsübergreifenden Patient/innenbetreuung bislang folgende funktionelle Zentren etabliert und werden kontinuierlich ausgebaut:

- Comprehensive Cancer Center
- Herzzentrum
- Gefäßzentrum
- Kinderzentrum
- Transplantationszentrum
- Traumazentrum
- Neurozentrum

Comprehensive Cancer Center, Herzzentrum sowie Gefäßzentrum und Neurozentrum korrespondieren mit den Forschungsfeldern der Med Uni Graz. Weitere derartige Zentren werden in Übereinstimmung zwischen KAGes und der Med Uni Graz gegebenenfalls implementiert.

Das Kinderzentrum basiert auf der räumlichen Nähe und der intensiven Kooperation aller Kliniken bzw. Klinischen Abteilungen für Kinder- und Jugendmedizin.

Das durch aktuelle Besetzung der Professur für Transplantationschirurgie mit neuer Dynamik weiterentwickelte Transplantationszentrum, sowie die durch die Zusammenlegung entstandene neue Universitätsklinik für Orthopädie und Traumatologie und dem dadurch manifestierten

Traumazentrum sind Alleinstellungsmerkmale der tertiären Versorgung am LKH-Univ. Klinikum Graz. Sie bieten exzellente Voraussetzungen für qualitativ hochwertige kliniknahe Forschung und Umsetzung einschlägiger Lehre in diesen Fachbereichen.

Die Med Uni Graz fühlt sich nicht nur in ihrem Beitrag zur Krankenversorgung sondern auch in der Umsetzung ihrer Lehr- und Forschungsaufgaben dem „Bio-Psycho-Sozialen Modell“ verpflichtet.

Die zwischen KAGes und der Med Uni Graz beschlossene und in Umsetzung befindliche Errichtung einer Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie mit einer Strukturierung in drei Klinischen Abteilungen: Klinische Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, Klinische Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapeutische Medizin und Klinische Abteilung für medizinische Psychologie, Psychosomatik und Psychotherapie wird zukünftig die zentrale Organisationseinheit für die Betreuung von Erwachsenen sowie Kindern und Jugendlichen mit einschlägigen psychischen Erkrankungen darstellen. Themenzentrierte Forschungsaktivitäten sowie Lehr- und Ausbildungsverpflichtungen ergänzen die Aufgabenstellung. Darüber hinausgehend wird diese neue Universitätsklinik gemeinsam mit den bestehenden Einrichtungen Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie sowie Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung und dem geplanten Institut für Ethik in der Medizin Teil des funktionellen „Bio-Psycho-Sozialen Zentrums“ sein.

## Hauptziel 1

### Mehrwert der universitären Medizin hervorheben

#### Ausgangslage und Potenziale

Die Leitung sämtlicher Universitätskliniken sowie Klinischen Abteilungen und Institute obliegt durchgehend Universitätsprofessor/innen (§ 98 UG), welche gemeinsam mit ihren universitären Mitarbeiter/innen Medizin, unter Zugrundlegung des aktuellen Standes der jeweiligen Wissenschaft, für die ihnen anvertrauten Patient/innen anbieten.

Zielsetzung ist, vorrangig in der breiten Öffentlichkeit und Politik aber auch intern verstärkt auf die Spitzenleistungen, der durch die Mitarbeiter/innen der Med Uni Graz betriebenen Medizin aufmerksam zu machen und die Med Uni Graz in ihrer Rolle am LKH-Univ. Klinikum zu positionieren.

#### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Verstärkte Bemühungen zielgruppenspezifische öffentlichkeitswirksame Informationen zu nutzen, um die universitären Leistungen hervorzuheben. (LV 2019-2021)
- Med Uni Graz-interne Anhebung des Bewusstseins der Bedeutung öffentlichkeitswirksamer Information und Wissenschaftskommunikation bei Forschenden und Lehrenden. (LV 2019-2021)

## Hauptziel 2

### Forschungsbudget im Rahmen der Patient/innenbetreuung steigern

#### Ausgangslage und Potenziale

Die große Zahl an Patient/innen mit den unterschiedlichsten Krankheitsbildern schafft gute Voraussetzungen für klinisch-angewandte Forschung, insbesondere in Form klinischer Studien und translationaler Umsetzung von Forschungsergebnissen im ambulanten, tagesklinischen sowie stationären Sektor.

Zielsetzung ist, die Zahl der klinischen Studien sowie patient/innennaher Forschungsprojekte weiter anzuheben, um möglichst vielen Patient/innen Zugang zu den jeweils modernsten medizinischen Methoden zu eröffnen und schlussendlich zur wissenschaftlichen Weiterentwicklung von Behandlungsverfahren beizutragen. Unterstützt werden hierbei einerseits bereits diesbezüglich aktive klinische Organisationseinheiten sowie andererseits bislang nicht ausreichend aktive Organisationseinheiten.

#### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Aus- und Aufbau breit gefächelter Unterstützung durch das Forschungsmanagement, dies insbesondere im Hinblick auf:
  - verstärkte Durchführung von Phase I/II - Studien (Details siehe Kapitel Forschung). (LV 2019-2021)
  - die Konzeption, Einreichung sowie Umsetzung von Investigator Initiated Trials (IITs). (LV 2019-2021)
  - die Einreichung von einschlägigen Forschungsanträgen (zB. FWF Klinische Forschung (KLIF)-Anträge). (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf)
- Anhebung des Bewusstseins für die mögliche Überführung klinischer Forschungsergebnisse in Patente, Spin-Offs und Unterstützung für die Umsetzung. (LV 2019-2021)

Es ist davon auszugehen, dass sich die klinische Forschung (auch) in Zukunft nicht flächendeckend quantitativ und qualitativ ausgeglichen entwickeln wird, sondern sich vielmehr auf eine überschaubare Zahl an klinischen Forschungsschwerpunkten konzentrieren wird.

Alle Kliniken werden angehalten sein, deren an Forschung interessierte Mitarbeiter/innen die Möglichkeit einzuräumen, sich in fächerübergreifende Forschungsthemen einzubringen und in die entsprechenden Forschungsteams zu integrieren. Die leistungsorientierte Verteilung der universitären Stellen auf einzelne Einheiten wird auf diese Entwicklung Bedacht zu nehmen haben.

In sämtlichen Universitätskliniken/Klinischen Abteilungen sowie Klinischen Instituten wird jedenfalls unter Berücksichtigung der jeweiligen curricularen Vorgaben die forschungsgeleitete Lehre in höchster Qualität sicherzustellen und umzusetzen sein.

## Hauptziel 3

### Interaktion mit dem Krankenanstaltenträger (KAGes) optimieren

#### Ausgangslage und Potenziale

Die Möglichkeiten der Med Uni Graz auch im klinischen Bereich die Hauptaufgaben der Lehre und Forschung im angestrebten Ausmaß umzusetzen, ist engstens mit einer erfolgreichen Kooperation mit dem Krankenanstaltenträger verknüpft. Der bestehende Kooperationsvertrag der Med Uni Graz mit der KAGes (siehe oben) stellt eine solide Basis hierfür dar. Die Umsetzung der darin formulierten Zielsetzungen bleibt eine kontinuierliche Herausforderung.

Zielsetzung ist, die Kooperation mit der KAGes nachhaltig zu stärken und weiter zu vertiefen, um gemeinsame Initiativen und das gegenseitige Verständnis für die Aufgabenstellung und deren Erfüllung des jeweiligen Partners zu steigern. Des Weiteren ist es das Ziel, durch entsprechende organisatorische Maßnahmen das Forschungspotential der in der Klinik tätigen wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen nachhaltig zeitlich zu erschließen, um im Einklang mit der Gesamtforschungsstrategie und deren Schwerpunktsetzungen in enger Kooperation mit dem vorklinischen Bereich den Forschungsoutput wesentlich zu steigern (siehe auch Vision 3, III. Forschung).

#### Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

- Zur Förderung und Unterstützung dieser Entwicklung ist die Klinikumsleitung intensiv gefordert, den ärztlichen Arbeitsalltag von nicht ärztlichen Tätigkeiten zu entlasten, die Ausbildung der Ärzt/innen zu optimieren und im fachärztlichen Bereich die Möglichkeiten zur Ausübung von Forschungs- und Lehrtätigkeiten in einem durchschnittlichen Ausmaß von 30% über das gesamte LKH Univ. Klinikum hinweg, sicherzustellen. (LV 2019-2021)
- Zur Abgeltung des Mehraufwandes, welcher dem Krankenanstaltenträger durch Lehre und Forschung der Med Uni Graz entsteht, wird der Klinische Mehraufwand (KMA) an die KAGes überwiesen. Die Klinikumsleitung ist gefordert die Verwendung des KMA nicht nur transparent darzustellen sondern gegebenenfalls auch dessen widmungsgemäßen Gebrauch sicherzustellen.
- Die Verpflichtungen aus der Zusammenarbeitsvereinbarung mit der KAGes vor allem betreffend Klinischen Mehraufwand (KMA) und ärztlicher Stellen sind auch in den kommenden Leistungsvereinbarungen sicherzustellen. (LV 2019-2021, zusätzlicher Ressourcenbedarf für vereinbarte Ärzt/innenstellen)

## Anhang

### Widmung von Professor/innenstellen

Ziel der Widmung neuer Professor/innenstellen ist es, die geplanten Stellen unter Bezugnahme auf deren Einbettung in die zukünftigen Forschungsfelder der Med Uni Graz, deren Notwendigkeit in der Lehre und der budgetären Bedeckbarkeit, zu besetzen. Die Med Uni Graz ist bestrebt, im Rahmen der Personalplanung im Entwicklungsplan die Zahl der Professor/innen gemäß §§ 98 und 99 Abs. 1, 3, 4 sowie 5-7 UG festzulegen. Jede Professur ist einer wissenschaftlichen Organisationseinheit zugeordnet, jedoch ist die organisatorische Zuordnung nachstehend nicht abgebildet, sondern ist Inhalt des Organisationsplanes in der jeweils geltenden Fassung der Med Uni Graz.

#### Darstellung der Professuren nach § 98 UG im klinischen Bereich

Fachgebiet	Anzahl der Stellen			Gesamt
	LV <sup>1</sup> (2016 - 2018)	LV (2019 - 2021)	LV (2022 - 2024)	
Allgemeine Anästhesiologie, Notfall- und Intensivmedizin	1	1	1	1
Herz-, Thorax-, Gefäßchirurgische Anästhesiologie und Intensivmedizin	1	1	1	1
Spezielle Anästhesiologie, Schmerz- und Intensivmedizin	1	1	1	1
Augenheilkunde und Optometrie	1	1	1	1
Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin	1	1	1	1
Allgemeinchirurgie	1	1	Umwidmung per 2022 <sup>2</sup>	--
Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie	1	1	1	1

<sup>1</sup> Derzeitiger Ist-Stand

<sup>2</sup> Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie

Fachgebiet	Anzahl der Stellen			Gesamt
	LV <sup>1</sup> (2016 - 2018)	LV (2019 - 2021)	LV (2022 - 2024)	
Herzchirurgie	1	1	1	1
Thoraxchirurgie	1	1	1	1
Gefäßchirurgie	1	1	1	1
Transplantationschirurgie	1	1	1 Umwidmung per 2022 <sup>2</sup>	1
Haut- und Geschlechtskrankheiten	1	1	1	1
Dermatologie mit besonderer Berücksichtigung der Photobiologie und Bioimmuntherapie	1	1	1	1
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1	1	1	1
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1	1	1	1
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	1	1	1	1
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde m.b.B.d. Phoniatrie	--	1	1	1
Innere Medizin m.b.B.d. Gastroenterologie und Hepatologie	1	1	1	1
Innere Medizin m.b.B.d. Angiologie	--	1	1	1

<sup>2</sup> Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie



Fachgebiet	Anzahl der Stellen			Gesamt
	LV <sup>1</sup> (2016 - 2018)	LV (2019 - 2021)	LV (2022 - 2024)	
Innere Medizin m.b.B.d. Nephrologie	1	1	1	1
Innere Medizin m.b.B.d. Kardiologie	--	1	1	1
Innere Medizin m.b.B.d. Endokrinologie und Diabetologie	1	1	1	1
Innere Medizin m.b.B.d. Onkologie	--	1	1	1
Innere Medizin m.b.B.d. Hämatologie	1	1	1	1
Innere Medizin m.b.B.d. Rheumatologie	1	1	1	1
Innere Medizin m.b.B.d. Pulmonologie	1	1	1	1
Innere Medizin m.b.B.d. Infektiologie	--	1	1	1
Allgemeine Pädiatrie	1	1	1	1
Kinder- und Jugendheilkunde m.b.B.d. pädiatrischen Kardiologie	1	1	1	1
Kinder- und Jugendheilkunde m.b.B.d. Neonatologie	1	1	1	1

Fachgebiet	Anzahl der Stellen			Gesamt
	LV <sup>1</sup> (2016 - 2018)	LV (2019 - 2021)	LV (2022 - 2024)	
Kinder- und Jugendheilkunde m.b.B.d. pädiatrischen Hämato-Onkologie	1	1	1	1
Kinder- und Jugendheilkunde m.b.B.d. pädiatrischen Pulmonologie und Allergologie	1	1	1	1
Kinder- und Jugendchirurgie	1	1	1	1
Neurochirurgie	1	1	1	1
Experimentelle Neurotraumatologie	1	1	--	--
Neurologie	1	1	1	1
Neurogeriatrie	1	1	1	1
Orthopädie und Traumatologie	1	1	1	1
Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin	1	1	1	1
Medizinische Psychologie, Psychosomatik und Psychotherapie	--	1	1	1
Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapeutische Medizin <sup>3</sup>	--	1	1	1

<sup>3</sup> Zusätzliche Ressourcen zum Aufbau der Klinischen Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapeutische Medizin dringend erforderlich (Interventionen von Seiten der Volksanwaltschaft).

Fachgebiet	Anzahl der Stellen			Gesamt
	LV <sup>1</sup> (2016 - 2018)	LV (2019 - 2021)	LV (2022 - 2024)	
Psychosomatik	1	1	1	1
Allgemeine Radiologie	1	1	1	1
Vaskuläre und interventionelle Radiologie	1	1	1	1
Kinderradiologie	--	1	1	1
Nuklearmedizin	1	1	1	1
Strahlentherapie- Radioonkologie	1	1	1	1
Urologie	1	1	1	1
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	--	1	1	1
Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde m.B.B.d. Zahnersatzkunde	1	1	1	1
Orale Chirurgie	1	1	1	1
Kieferorthopädie	--	1	1	1
Medizinische und chemische Labordiagnostik	1	1	1	1
Geplante weitere klinische Professuren in der LV- Periode 2022 - 2024	--	--	3	3

## Darstellung der Professuren nach § 98 UG im nicht-klinischen Bereich

Fachgebiet/Lehrstuhl	Anzahl der Stellen			
	LV (2016 - 2018)	LV (2019 - 2021)	LV (2022 - 2024)	Gesamt
Physiologie * ab 1.1.2018 <i>Lehrstuhl für Physiologie</i>	1	1	1	1
Biophysik * ab 1.1.2018 <i>Lehrstuhl für Biophysik</i>	1	1	1	1
Medizinische Chemie * ab 1.1.2018 <i>Lehrstuhl für Physiologische Chemie</i>	1	1	1	1
Molekularbiologie * ab 1.1.2018 <i>Lehrstuhl für Molekularbiologie &amp; Biochemie</i>	1	1	1	1
Immunologie * ab 1.1.2018 <i>Lehrstuhl für Immunologie &amp; Pathophysiologie</i>	1	1	1	1
Histologie und Embryologie * ab 1.1.2018 <i>Lehrstuhl für Zellbiologie, Histologie und Embryologie</i>	1	1	1	1
Zellbiologie	1	1	* Umwidmung in Histologie und Embryologie m.B.B.d. Zellbiologie	--
Pharmakologie und Toxikologie * ab 1.1.2018 <i>Lehrstuhl für Pharmakologie</i>	1	1	1	1
Neurogastroenterologie	1	--	--	--
Anatomie * ab 1.1.2018 <i>Lehrstuhl für makroskopische und klinische Anatomie</i>	1	1	1	1
Gerichtliche Medizin	1	1	1	1

Fachgebiet/Lehrstuhl	Anzahl der Stellen			
	LV (2016 - 2018)	LV (2019 - 2021)	LV (2022 - 2024)	Gesamt
Klinische Pathologie	1	1	1	1
Pathologie m.b.B.d. Molekularpathologie	1	1	1	1
Klinische Humangenetik	1	1	1	1
Hygiene und Mikrobiologie	1	1	1	1
Sozialmedizin und Epidemiologie	1	1	1	1
Medizinische Informatik	1	1	1	1
Biostatistik	1	1	1	1
Neue Medien in der medizinischen Wissensvermittlung und -verarbeitung	1	1	1	1
Pflegewissenschaft	1	1	1	1
Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung	1	1	1	1
Ethik in der Medizin	--	1	1	1
Geplante weitere nicht- klinische Professuren in der LV-Periode 2022 - 2024	--	--	2	2

### Zahl der Universitätsprofessuren gemäß § 99 Abs. 1 UG (mindestens 3 Jahre)

Fachgebiet	Anzahl der Stellen			
	1. Phase (2016 - 2018)	2. Phase (2019 - 2021)	3. Phase (2022 - 2024)	Gesamt
Interaktive Mikrobiomforschung	1	1	--	--
Mikrobiomforschung in der Humanmedizin	1	1	--	--
Translationale Pädiatrische Hämatologie und Immunologie	1	1	--	--
Unfallchirurgie	1	1	--	--
Biomarkerforschung in der Medizin (Stiftungsprofessur im Rahmen des K1-Zentrums CBmed)	--	1	1	1
Gerichtsmedizin	--	1	1	1

### Laufende Umsetzung der § 99 Abs. 3 UG Professuren

Das Rektorat der Med Uni Graz kam der Gesetzesnovelle des Universitätsrechts-Änderungsgesetz 2009 (BGBl I Nr. 81/2009) nach und beschloss am 19.10.2009 die Ausschreibung von 23 Stellen gemäß § 99 Abs. 3 UG. Von den 23 Professuren, welche als Schwerpunktprofessuren für Lehre und Forschung ausgeschrieben wurden, sind 13 (davon ist eine Person bereits im Ruhestand und eine Person wurde gem. § 98 UG berufen) besetzt worden. Von Seiten der Med Uni Graz ist es nicht geplant weitere Besetzungen im Rahmen der § 99 Abs. 3 UG Professuren durchzuführen.

### **In der folgenden Tabelle sind die derzeit besetzten § 99 Abs. 3 UG Professuren abgebildet**

	LV (2016 - 2018)	LV (2019 - 2021)	LV (2022 - 2024)	Gesamt
§ 99 Abs. 3	11	11*	11*	11

\*unter der Voraussetzung der positiven Qualifikationsprüfung i.S.d. Gesetzes

## Festlegung der Anzahl von Stellen nach § 99 Abs. 4 UG allenfalls samt fachlicher Widmung

Eingangsverwendung	1. Phase* (2016 - 2018)	2. Phase* (2019 - 2021)	3. Phase* (2022 - 2024)
Assoziierte/r Prof.	1-5	3-5	3-5
Univ.-Doz.	0-1	1-2	1-2

## Anzahl der Laufbahnstellen gemäß § 13b Abs. 3 UG

Gemäß § 99 Abs. 5-7 UG

Diese werden zielgerichtet zur Stärkung der Forschungsfelder/Forschungsschwerpunkte der Med Uni Graz und hier im Speziellen der Grundlagenforschung implementiert. Es wird angestrebt 2/3 der im Rahmen der Bandbreite umgesetzten § 99 Abs. 5 Professuren im vorklinischen Bereich anzusiedeln.

Ziel ist es, § 99 Abs. 5 Professor/innen in obigem Ausmaß zusätzlich zu den bestehenden Professuren zu implementieren. § 99 Abs. 5 UG Professuren werden attraktive Karriereoptionen für besonders erfolgreiche Nachwuchswissenschaftler/innen darstellen. Für deren Besetzung sieht der Gesetzgeber eine internationale Ausschreibung mit einem kompetitiven Auswahlverfahren (kein Berufungsverfahren) vor. Das möglichst „schlanke“ Auswahlverfahren (Besetzungsverfahren) wird mittels Richtlinie ausgestaltet. Mit § 99 Abs. 5 Professor/innen sollen Forschungsstärkefelder und -schwerpunkte der Universität verstärkt werden, daher werden die Stellen thematisch ausgeschrieben. Vorschläge zur thematischen Festlegung werden von den Strategiekomitees der Research Centers bzw. der vorklinischen/klinischen Organisationseinheiten erarbeitet. In die Erarbeitung der Richtlinie des Auswahlverfahrens wird der Senat einbezogen.

Fachliche Zuordnung	1. Phase* (2016 - 2018)	2. Phase* (2019 - 2021)	3. Phase* (2022 - 2024)
	0-3	5-10	5-10

\*angegeben werden die in der jeweiligen Phase geplanten Neuausschreibungen

## Abkürzungsverzeichnis

ÄAO	Ärzt/innenausbildungsordnung 2015
BBMRI	Biobanking and BioMolecular resources Research Infrastructure Austria
bmvit	Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
bm:wfw	Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft
BSC	Balanced Score Card
CBmed	Center for Biomarker Research in Medicine
CEEPUS	Central European Exchange Program for University Studies
COMET	Competence Center for Excellent Technologies
DSGVO	Datenschutzgrundverordnung
ECTS	European Credit Transfer System
EEK	Entwicklung und Erschließung der Künste
EFQM	European Foundation for Quality Management
EP	Entwicklungsplan
ERA	European Research Area
ERC	European Research Council
ERIC	European Research Infrastructure Consortium
FFG	Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft
FM	Facility Management
FWF	Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (kurz: Wissenschaftsfonds)
gö UEP	Gesamtösterreichischer Universitätsentwicklungsplan
HRSM	Hochschulraum-Strukturmittel
HTS	Human.technology Styria
idgF.	in der geltenden Fassung
IITs	Investigator Initiated Trials
i.S.d.	im Sinne der/des
ISO	International Standards Organisation
JKU Linz	Johannes Kepler Universität Linz
KAGes	Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H.
KFU	Karl-Franzens-Universität Graz



KLIF	Klinische Forschung
KMA	Klinischer Mehraufwand
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KKS	Koordinierungszentrum für Klinische Studien
LBI	Ludwig-Boltzmann-Institut
LKH-Univ. Klinikum	Landeskrankenhaus-Universitätsklinikum Graz
LV	Leistungsvereinbarung
MED SCG	Medical Science City Graz
MSC Fellowship	Marie Skłodowska-Curie Fellowship
m.b.B.d.	mit besonderer Berücksichtigung der
Med Uni Graz	Medizinische Universität Graz
OE	Organisationseinheit
ÖGNI	Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft
ÖH	Österreichische Hochschüler/innenschaft
OI	Open Innovation
Orpheus	Organization for PhD Education in Biomedicine and Health Sciences in the European System
SDG's	Sustainable Development Goals
SFG	Steirische Wirtschaftsförderung
SWOT	Strengths-Weaknesses-Opportunities-Threats
TU	Technische Universität Graz
UG	Universitätsgesetz 2002
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WTZ	Wissenstransferzentrum Süd
ZMF	Zentrum für Medizinische Forschung
ZWT	Zentrum für Wissens- und Technologietransfer in der Medizin